

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Gr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Gr.

N 293.

Halle, Dienstag den 15. December
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Posen, d. 12. December. Der Defan Tafelsitz in Groeben, welcher auf Anordnung des Kreisgerichts in Gostyn heute zur Vernehmung zwangsweise geführt worden war, ist, wie von dort gemeldet wird, da er jede Auskunft über die Persönlichkeit des apostolischen Delegaten verweigerte, von dem Gericht zu einer öffentlichen Haft verurtheilt und zur Verbüßung derselben in das Gefängniß abgeführt worden.

Görlitz, d. 11. December. Die hiesigen städtischen Behörden haben heute die Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen, in welcher darauf angetragen wird, dasselbe wolle dahin wirken, daß die Verpflichtung des Staates zu mindestens gleichmäßiger Theilnahme mit den Kommunen an den Unterhaltungskosten der höheren Lehranstalten, insbesondere der Gymnasien und Realschulen erster Ordnung alsbald gesetzlich festgestellt und demgemäß die hierzu erforderliche Summe auf den nächstjährigen Etat gesetzt werde.

Wien, d. 12. December. Bezüglich des Processes Dfenheim erzählt die „Presse“ aus authentischer Quelle, daß der Staatsanwalt die Ausdehnung der Anklage auf alle diejenigen Personen sich vorbehalten habe, bezüglich deren sich ergeben sollte, daß sie an einzelnen von Dfenheim begangenen Betrugshandlungen theilgenommen haben. Dieser Vorbehalt beziehe sich hauptsächlich auf alle diejenigen, welche an den Vortheilen aus der Concession für die rumänischen Eisenbahnlinien, die der Lemberg-Gjernowitzer Eisenbahngesellschaft gehörten, theilgenommen hätten.

Bern, d. 12. December. Der Ständerath hat gestern den vom Nationalrath angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die politische Stimmberechtigung der Schweizerbürger mit unwesentlichen Abänderungen nunmehr ebenfalls genehmigt und sich darauf bis zum Mittwoch verlagert.

Versailles, d. 12. December. Der bereits erwähnte, gestern in der Sitzung der Nationalversammlung eingebrachte Antrag, allen Religionsgenossenschaften ohne Unterschied die freie Ausübung ihres Kultus zu gestatten, wurde von Herrn v. Pressensé gestellt. Bei Motivirung desselben wies der Antragsteller auf die religiöse Unterwerfung der alten Monarchie herrschende Intoleranz hin und sprach sich namentlich gegen jedes Hinübergreifen des Staates in das kirchliche Gebiet aus. Der Kultusminister erklärte, er habe gegen die Vornahme der zweiten Berathung des Antrages keine Einwendungen zu machen, werde dann aber die ihm erforderlich erscheinenden Garantien verlangen. Die zweite Berathung wurde darauf, wie gemeldet, beschlossen. Wie verlautet, dürfte nach den Resultaten der Voruntersuchung über die Existenz eines bonapartistischen Centralcomités der Einleitung eines Untersuchungsprocesses nicht stattgegeben werden.

Versailles, d. 12. December. Nationalversammlung. Die heutige Sitzung verlief ohne besonderen Zwischenfall. Die Diskussion über den Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes in Algier wurde auf Dienstag verlagert.

Paris, d. 12. December. Der „Moniteur“ meldet, daß sämtliche Ersatzwahlen für die Nationalversammlung auf den 9. Februar l. J. festgesetzt sind.

Sendane, d. 11. December. Nach hier eingegangenen Meldungen hat am Montag und Dienstag unweit Dolosa eine Schlacht zwischen den Regierungstruppen und Karlisten stattgefunden. Erstere besiegten am Montag Gernani und nahmen am Dienstagse Tag Urnieta. Dem rechten Flügel gelang es, bis Luboain vorzudringen, aber das Centrum wurde trotz aller Anstrengungen zurückgeworfen, so daß der Rückzug angetreten werden mußte. Auf der Verfolgung machten die Karlisten wiederholte

Angriffe mit dem Bajonnet, wobei die Guiden von Don Carlos und das erste und zweite Bataillon von Guipuzcoa große Verluste hatten. Der Karlistenchef Mongrovejo ist ziemlich erheblich verwundet. Die Regierungstruppen haben einen Verlust von etwa 700 Mann erlitten. General Loma ist nach San Sebastian zurückgegangen. Don Carlos befindet sich in Bergara.

Bayonne, d. 12. December. General Loma ist bei dem Angriff auf die karlistischen Positionen bei Urbeta leicht verwundet worden. Nichts desto weniger gelang es ihm den Ort zu erklimmen. Die Nacht verbrachte er in Luboain. Die von den Karlisten verbreiteten Siegesnachrichten sind daher als unbegründet zu bezeichnen.

Brüssel, d. 11. December. Die Deputirten Couvreur (Linke) und Thomssen (Rechte) brachten heute in der Sitzung der Deputirtenkammer einen Antrag betreffend die Schlichtung völkerrechtlicher Differenzen durch internationale Schiedsgerichte ein, der bei Berathung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten zur Diskussion gelangen soll.

London, d. 12. December. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Buenos-Ayres vom 7. d. telegraphirt, daß der Insurgentenführer Arredondo von dem Regierungsgeneral Rocca geschlagen und mit seiner ganzen Armee gefangen genommen ist. Die Regierung hat eine Proclamation erlassen, in welcher den Aufständischen vollständige Amnestie zugesichert wird. — Unter den Grubenarbeitern in Northumberland ist aus Veranlassung der von den Grubenbesitzern beschlossenen Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10 pCt. ein Strike ausgebrochen.

London, d. 13. December. Die Königin hat gestern in Windsor einen Ministerrath abgehalten. Es wurde beschlossen, das Parlament, statt wie bisher bestimmt am 16. d., erst am 5. Februar 1875 zu eröffnen. — Hier eingegangene Privatdepeschen bestätigen, daß der Aufstand in Uruguay beendet ist. Die Nachricht, es sei von dem Kriegsschiffe „Arader“ die Meldung von einem neuen Aufstande in Uruguay eingetroffen, wird von der Admiralität als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

London, d. 13. December. Aus Alexandrien wird vom heutigen Tage telegraphirt, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung des Vicelönigs die bis zum März l. J. incl. fälligen Obligationen der ägyptischen Staatsschuld mit 8 pCt. pr. annum discountirt werden sollen.

Petersburg, d. 12. December. Prinz Albrecht von Preußen wird sich heute Abend nach Moskau begeben und von dort aus direkt nach Berlin zurückkehren. — Die beabsichtigte Uebersetzung des Gefängnisreformers an das Justizministerium wird voraussichtlich nicht zur Ausführung gelangen. — In dem Krankheitszustande des Grafen Adlerberg ist eine entschiedene Besserung eingetreten und jetzt Aussicht auf Genesung desselben vorhanden.

Alexandrien, d. 11. December. Darsour hat die Annerion durch den Bizekönig angenommen. Nur einige Mitglieder der Familie des Es-Sultans haben die Annerion nicht anerkannt. Die ägyptischen Truppen gehen gegen dieselben vor.

New York, d. 12. December. Gestern sind 1 1/2 Millionen Dollars in Gold nach Europa abgegangen.

Zum Proceß Arnim.

* Die Beweisaufnahme im Proceß Arnim darf mit den Verhandlungen am Sonnabend, worüber wir ausführlich telegraphisch berichtet haben, als abgeschlossen angesehen werden. In der Vormittags-sitzung der öffentlichen Sitzung wurde außer dem Polizeicommissar Dick, der über die stattgefundenen Hausdurchsuchungen Zeugnis ablegte, noch einmal Graf Westphalen vernommen, um über die Publikation

in der Wiener „Presse“ Auskunft zu geben. Die Aussätze des Zeugen ließ darauf schließen, daß nach einer Privatäußerung des Dr. Landberg jene diplomatischen Entschuldigungen allerdings nicht ohne Mitwissen des Grafen Arnim erfolgt sind. Uebrigens wurde bereits bei Beginn der Sitzung vom Staatsanwalt constatirt, daß vor der Vernehmung Landberg's ein Verlehr desselben mit Angehörigen des Angeklagten stattgefunden habe, der auf die Erklärung des Zeugen von Einfluß gewesen sei. Der Vorsitzende rügt diese Collusion und warnt vor einer Wiederholung. Den Rest der öffentlichen Beweisaufnahme bildete die Verlesung einer Anzahl Schriftstücke und Berichte, worauf die Sitzung schloß. In der Nachmittags stattgefundenen zweiten Sitzung kamen die Aktenstücke kirchenpolitischen Inhalts zur Vorlage. Am Montag beginnen die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Vertheidigung und am Dienstag wird sodann die Schlussitzung gehalten werden. Ob das Urtheil alsbald nach Beendigung der Verhandlungen verkündet, oder ob diese Verkündung auf einen späteren Termin anberaumt wird, ist bis jetzt noch zweifelhaft.

Dem Erlass des Fürsten Bismarck vom 2. Febr. 1873 über die gesellschaftlichen Verhältnisse in Paris entnehmen wir folgende Stelle: Die Offenheit, mit welcher seit dem Friedensschluß in Frankreich der Nationalismus gegen die Deutschen von allen Parteien geföhrt und erklammert wird, läßt uns darüber keinen Zweifel, daß jede Regierung, welcher Partei sie auch angehören möge, die Nothwendigkeit als ihre Hauptaufgabe betrachtet wird. Es kann sich nur darum handeln, welche Zeit die Franzosen brauchen werden, um ihre Arme und ihre Handhabe so weit zu reorganisiren, daß sie ihrer Ansicht nach fähig ist, den Kampf wieder aufzunehmen. Sobald dieser Augenblick gekommen ist, wird jede französische Regierung dazu gedrängt werden, uns den Krieg zu erklären. Wir sind darauf vorläufig gefaßt und unsere Vertretung in Paris trifft kein Vorurtheil, wenn sie die göttliche Kampfsucht nicht zu jäheln vermöge. Wenn es richtig ist, daß J. M. die Kaiserin den Rath des Herrn Guizot darüber erbeten hat, wie der Haß der Franzosen gegen uns zu mildern sei, so würde solchem Schritte ein für weltliche Empfindungswelt natürliches Gefühl zu Grunde liegen. Die Befähigung des unerschrockenen Jernes unserer Nachbarn liegt aber nicht in den Aufgaben Em. Excellenz, so lange jedes Streben nach dieser Richtung eben so erfolglos als mit unerer nationaler Würde unvereinbar sein würde. Wir haben den Krieg nicht gewollt, sind aber stets bereit, ihn nachmals zu führen, sobald neue Ueberhebungen Frankreichs uns dazu nöthigen werden. *Derint dum metuant.*

In Bezug auf die Verhältnisse, unter welchen die in Paris lebenden Deutschen in ihrer geschäftlichen Thätigkeit durch den Haß der Franzosen zu leiden haben, sind wir, wie Em. Exc. mit Recht hervorhebt, nicht in der Lage, eine Aenderung zu schaffen, so lange nicht in den einzelnen Fällen eine Ungerechtigkeit nachgewiesen werden kann. Den Deutschen, welche nach dem Kriege nach Frankreich gelangt sind, um dort ihren Lebensunterhalt zu suchen, waren die Gefühle der Bevölkerung bekannt, sie mußten auf Verfolgungen und Demüthigungen gefaßt sein, und sich persönlich eine erhebliche Beschäftigung zutrauen, solche Erlebnisse für Geld zu ertragen. Sie würden, wenn sie auf ordnungsvolle Behandlung in erster Linie Werth legen, besser gethan zu haben, ihre Talente oder ihre Arbeitskraft nicht dem Lande, sondern dem eignen Lande zur Verfügung zu stellen, wo beides die gebührende Anerkennung und eine befriedigende Verwerthung gefunden hätte. Wenn ich es auch bei jeder Gelegenheit als eine Pflicht der Regierung E. M. des Kaisers betrachte, deren Erfüllung ich mich niemals entzichte, den benachtheiligten Interessen unserer Landsleute vollen Schutz zu gewähren, so kann ich doch mit dem „Pariser deutschen Urprunget“, der nur in so weit deutsch bleibt, als er Schutz und Unterstützung beanprucht, nicht sympathisiren. D. N. S. (Bez.) v. Bismarck.

Zur Lage.

* Der Proceß Arnim nimmt die gefannteste Aufmerksamkeit der ganzen politischen Welt in Anspruch. Wenn wir über den Ange-

klagten Arnim, nicht urtheilen wollen noch dürfen, so hindert uns nicht das Geringsste, über den Politiker Arnim zu urtheilen, wie er in dem vertraulichen Schriftwechsel mit dem ihm vorgefetzten Leiter der deutschen Politik sich darstellt. Niemand, der je den Ernst der Staatsgeschäfte in auswärtigen Dingen, deren Behandlung von so unmittelbarer Rückwirkung auf Leben, Ehre und Sicherheit der Nationen ist, empfunden, wird sich des Eindrucks erwehren, daß eine dilettantischere Auffassung sich kaum denken läßt, als die des ehemaligen deutschen Botschafters zu Paris. Als der Frankfurter Friede geschlossen ist, als Deutschland darüber zu wachen hat, wie es die große, für seine gewaltigen Opfer verlangte Entschädigung sich sichert, da denkt der Botschafter nach echter Dilettantenart an die Wiederaufrichtung der Monarchie in Frankreich, weil das seinen romantischen Liebhabereien entspricht. Als ihm bemerklich gemacht wird, wie diese Liebhaberei den dringenden und wichtigsten Zweck der deutschen Politik zu föhren geeignet ist, bezweckt er mit dem Leichtsinne und dem Eigensinne eines Dilettanten, jede französische Regierung, gleichviel welche, werde die Kriegentschädigung leisten, eine wie die andere. Wir glauben wohl, daß diese Behauptung in der Geschichte der Diplomatie einzig bleiben wird, und wir müssen ihr allerdings einen Rang zugestehen, neben welchem die anderen Leistungen des Botschafters, wie seine Unterredung mit Herrn v. St. Vallier und Neuhülsen, in Schatten treten. Dagegen haben wir bei dem Erlass zu verweilen, den wir unsren Lesern ausföhrlieh mitgetheilt haben, in welchem der Reichskanzler unter dem 23. December 1871 dem Botschafter zu Paris die aus der Lage der Dinge sich ergebenden Gesichtspunkte der deutschen Politik entwickelt. Wenn Cleton erzählt, daß die Briete Julius Cäsars bei besonderen Gelegenheiten im römischen Senat verlesen wurden, lange nach dem Tode des Urheberes, so hört diese Erzählung auf befremdlich zu sein, wenn man an jenem Schreiben des deutschen Kanzlers inne geworden, wie sich in dem Ergreifen der stüchtigen Züge einer vorüberziehenden Situation der staatsmännische Genius unvergänglich offenbaren kann.

„Unsere Aufgabe ist es gewiß nicht, Frankreich durch Consolidirung seiner inneren Verhältnisse und durch Herstellung einer geordneten Monarchie mächtig und bündnisfähig für unsere bisherigen Freunde zu machen. Frankreichs Feindschaft zwingt uns zu Wüthenden, das es schwach sei.“ Das sind Offenherzigkeiten in dem Bismarck'schen Erlass, deren Echo uns von Paris her in den nächsten Tagen um die Ohren saulen wird. Seit der Zeit, da dies geschrieben wurde, ist allerdings der Frankfurter Friede vollkommener ausgeführt worden und Deutschland damit in den Stand gesetzt, den Entwicklungen in Frankreich ruhiger und uneigennütziger zuzusehen. Wenn aber auch die vertragmäßigen Ansprüche aufgehört haben, zu existiren, so ist doch der Wunsch nach Frieden heut im deutschen Reiche derselbe wie vor drei Jahren und deshalb auch jetzt noch der Sach von eminent practischer Bedeutung, der die Politik Bismarck's in Bezug auf Frankreich in folgende Worte kurz zusammengefaßt: „Unser Bedürfnis ist, von Frankreich in Ruhe gelassen zu werden, und zu verhüten, daß Frankreich, wenn es uns den Frieden nicht halten will, Bundesgenossen finde. So lange es solche nicht hat, ist uns Frankreich nicht gefährlich; und so lange die großen Monarchien Europa's zusammenhalten, ist ihnen keine Republik ge-

Liebe und Leidenschaft.

Rovelle von E. v. d. Hork.

(Fortsetzung.)

Tiefe Stille herrschte im Hause, nur das leise Singen klang aus dem inneren Zimmer, die Frau mochte darüber mein Kommen nicht gehört haben. „So vielmal als Sternlein stehen, so vielmal sei Du geküßt!“ — Ich fühlte es brennend heiß aus tiefstem Herzen in meine Augen emporquellen, unbeweglich, kaum athmend lauschte ich der wohlbekannten rührenden Weise! — Eva, süßes geliebtes Mädchen, wo Du auch sein mögest, „so vielmal als Sternlein stehen, so vielmal sei Du geküßt!“

Der Medicinalrath erhob sich und trat raschen Schrittes zum Fenster, an das er seinen Kopf lehnte und summ in die Mitternacht hinausfah; die Erinnerung an eine Stunde heller Seelenqual machte den starken Mann so erschüttern, daß er momentaner Sammlung bedurfte. Keiner der Anwesenden störte ihn, sie Alle ehrten seine tiefe Bewegung durch Schweigen, nur der Baron blidete ihm nach mit starren, weitgeöffneten Augen und die klutlosen Lippen murmelten: „Jetzt kommt es, jetzt!“

Zum Erschrecken bleich waren Romberg's Wangen, als er sich nach langer Pause den Freunden wieder zuwandte und in seiner Erzählung fortfuhr: Ich horchte wie gebannt, bis die letzte Strophe verklungen und wahrlichmüth das Kind schlief, dann riß ich mich gewaltsam aus der geistigen Versunkenheit, in welche mich das Lied versetzt, empor und machte ein Geräusch, um die Aufmerksamkeit der Sängerin zu erregen. Fast augenblicklich öffnete sich die Thür und eine ältliche Frau trat, dieselbe hinter sich schließend, in's Vorzimmer; eine angenehme freundliche Erscheinung, offenbar nicht aus den niederen Ständen.

„Mein Gott, ein Fremder!“ rief sie in deutscher Sprache unwillkürlich erschrocken aus, „was wünschen Sie?“ setzte sie dann auf Französisch hinzu.

„Liebe Frau, mich schickt Doctor Nelmsen, es ist hier ja wohl Jemand krank; vielleicht das Kind, dem Sie so eben sangen?“

„Ach, der Herr ist ein Deutscher, wie angenehm!“ rief die Wittwe mit erstreutem Tone — „nein, der kleine Kerl ist so munter wie eine

Perche, aber die Mutter! — das arme junge Ding wird es nicht lange mehr machen!“

Ich wollte eben die Frau bitten, mich zu der Kranken zu führen, als etwas geschah, das noch heute in der Erinnerung meine ganze Kraft erfordert, um es zu erzählen.

Durch die tiefe Stille des, von am Tage abwesenden Arbeitern bewohnten Hauses hörte ich zweimal nach einander, wie von leiser Geisterstimme geflüstert und doch mit Eva's Tone, meinen Namen rufen: Harald, Harald!

Trotz der glühenden Hitze fühlte ich eiskalten Schauer über meinen ganzen Körper laufen, die aufgeschreckte Phantasie, so lange schon gemartert mit zahllosen Wenn und Aber, übersprang alle Schranken der Möglichkeit, und Alles um mich herum völlig außer Acht lassend, glaubte ich bestimmt, daß Eva in diesem Augenblick sterbe und mich mit ihrem letzten Gedanken, mit fliehendem Bewußtsein gerufen habe! Eva! Eva! rang es sich aus der gepreßten Brust hervor, fast wider Willen, unbewußt — Eva! Komm Harald, komm zu mir! hörte ich es noch einmal mit schwacher Stimme bitten und zugleich flüsterte neben mir die Wittwe: „Lieber Herr, geben Sie hinein, das arme Fräulein scheint zu phantasiren!“ Dann öffnete sie die Zimmerthür und schob mich vorwärts.

Es brauste vor meinen Ohren, die Gegenstände um mich herum schienen zu tanzen — das Nervenfieber, welches mich kurze Zeit später besiel, war im vollsten Anzuge; es vergingen mehrere Minuten, bevor ich Das, was ich sah, als Wirklichkeit erkannte!

Erlaßt mir, Freunde, die Schilderung der Schmerzen, welche meine Seele zerriß; wir unter Euch sein Liebtes sterben sah, der weiß, was ich empfand! — wir es nicht erfuhr, dem lasse Gott die glückliche Unkenntniß — dabei stehen, noch dazu als Arzt, und nichts thun können, und die erbarungslose Hand des Todes abzuwenden von dem über Alles geliebten Wesen — o wer beschreibet die Qual solcher Stunden!

Auf einem Bette, in weißen saltenreichen Gewändern, die langen blonden Locken wie einen Heiligenschein um das süße Haupt zusammengefaßt, bleicher als die Kissen, in denen sie lag, sah ich Eva wieder! Die Arme nach mir ausgereckt, die unnatürlich großen glänzenden Augen auf mich gefeset, sah ich sie wieder — eine Sterbende!

Schrecklich, schrecklich kehrte sich die Wissenschaft, der ich immer ein begreiflicher Jünger gewesen, in diesem Augenblick gegen mich! schrecklich

fährlich empfunden wird die Politik Friede...
sich d...
nur v...
die J...
Kaiser...
ragt m...
jezt, w...
und d...
rung d...
zur Ep...
Nacht...
Die h...
fratlich...
die Pol...
diesem...
Großher...
Projecte...
er zu w...
sloß die...
die Dok...
hat.“
D...
über d...
Regier...
niffer i...
Besorg...
des La...
gemüth...
einen...
holt z...
sich gel...
lich un...
Auerp...
den G...
eines...
in Dal...
gegen...
Cabinet...
sche u...
sines...
direct...
Finanz...
zu ihm...
er bei...
seiner...
der Sit...
tätsvor...
Stimm...
klart da

deutlich...
nung...
Ich...
meinen...
meintge...
so lache...
mir, S...
Ich...
ein, ich...
sien, t...
ich end...
S...
nicht...
Gott...
wären...
sterben...
ihm erz...
des S...
Delt...
sag' m...
um me...
nen M...
Wittend...
den sch...
wie im...
Eva!“
das ich...
Liebe...
fer, de...
verzeih

fährlich.“ Für die französischen Revanchemänner wird das ein sehr empfindlicher Strahl „kalten Wassers“ sein, das übrige Europa aber wird es dem deutschen Kanzler hoffentlich nicht verdenken, daß er seine Politik, frei von jeder Sentimentalität, lediglich auf die Erhaltung des Friedens für Deutschland und den Weltfrieden gerichtet sein läßt.

Der Animi-Proceß giebt den hiesigen Blättern selbstverständlich die schönste Gelegenheit zu Phantasmagorien, wie man sie nur vor einem französischen Publikum produciren kann. So berichtet die „Patrie“ aus Berlin:

„Die wichtigste Frage bei dem Proceß ist die, in welche Lage dadurch die Kaiserin Augusta kommen wird. In den verschiedenen politischen Kreisen beschäftigt man sich besonders mit dieser Seite der Frage, denn man ist vollständig überzeugt, daß Herr von Bismarck nach seiner brutalen Gewohnheit sich nicht scheuen wird, die Kaiserin an der Seite ihres Schwelgers in den Proceß hineinzuziehen und daß er in dem gegen den Grafen Armin angelegten Proceß die Verschönerung der Kaiserin und des Vorkämpfers gegen ihn, d. h. gegen das Staatsinteresse zur Sprache bringen wird. Die Kaiserin hat, seitdem Herr von Bismarck zur Macht gelangt ist, ihren Einfluß verloren und hat dies demselben nie verziehen. Sie hat deshalb dem Kaiser überall Feinde zu schaffen gesucht und jenen aristokratischen Hofstempel geschaffen, der schon so oft seinen Antagonismus gegen die Politik und die Person des Konseilspräsidenten offen ausgesprochen hat. In diesem Sinne gebären Herr von Mantuffel, Prinz Radziwill, Graf Armin, die Großherzogin von Baden u. Graf Armin war vollständig auf die Wünsche und Projekte Ihrer Majestät gegen den Reichskanzler eingegangen, dessen Nachfolger er zu werden hoffte. Im Interesse seiner hohen Beschüzerin, in dem des Kaiserthums und um Herrn von Bismarck einen tödtlichen Streich zu versetzen, hat er die Dokumente an sich genommen, deren Fehlen ihn auf die Anklagebank gebracht hat.“

Die General-Debatte des österreichischen Abgeordnetenaufes über das Budget wurde am 4. December geschlossen, ohne daß die Regierung sich bemüht hätte, das Wort zu ergreifen. Für die Minister ist die Aufgabe, 380 Millionen auszugeben, die Hauptfache; die Besorgnisse, die von Rednern über die üble volkswirtschaftliche Lage des Landes erhoben wurden, stößten den Finanzminister nicht in seiner gemüthlichen Beschaulichkeit. Bei der Einzelberathung über die sechs ersten Capital des Voranschlags wurde die Regierung jedoch wiederholt zum Redefischen gezwungen, ja sogar der Minister-Präsident fühlte sich getrunken, für die Unabhängigkeit der Dfficien gegen die angeblich unabhängigen Blätter einzutreten. Die Popularität des Cabinets Auerberg hat längst den Zenith überschritten. Bei der Debatte über den Etat des Ministeriums des Innern entwickelte Giotta das Bild eines verfassungstreuen Landpflegers in der Musterwirthschaft Robich's in Dalmatien. Giotta berichtete, und Basser wagte keine Einrede dagegen, daß Robich Bauten unternahm, ohne sich um die Dvire des Cabinets zu kümmern, sich über Bewilligungen des Reichsrathes wegsetze u. s. w. Und doch ist dieser Robich wiederum zur Beibehaltung seines Postens aufgefördert worden! In Vesh hat der König sich direct des von allen Seiten umflürmten Ghyzy angenommen. Der Finanzminister war am 3. December in Sachen der Struervorlagen zu ihm befohlen worden; Ghyzy sprach dabei die Zuversicht aus, daß er bei den Ausschüßberathungen auf Annahme der wesentlichen Theile seiner Vorlage rechne, und Franz Joseph sprach dazu sein Amen. In der Sitzung des Finanzausschusses wurde hierauf am 4. die Indemnitätsvorlage für 1875 mit allen 10 beklüftigen gegen 4 oppositionelle Stimmen angenommen, nachdem der Minister-Präsident sich bereit erklärt hatte, auch im Hause protocollarisch zu erklären, „daß die Regie-

rung das 1875er Präliminare nicht überschreiten und womöglich noch reduciren werde.“ Der neue Gesekentwurf Ghyzy's über eine Dienstboten-, Billard-, Spiel-, Waagen- und Pferdesteuer wurde an die Ausschüße überwiesen. Die Verhandlungen des Finanzausschusses über das Heeresbudget endete mit einem Ueberschuß von 1 1/2 Million; Minister Szende, dem zu viel, Referent Elythay, dem zu wenig gestrichen worden, behielten sich beide die Berufung an Land vor.

Die italienische Kammer entfaltet eine ungewohnte Rührigkeit und wird nach Erledigung der Wahlprüfungen und sonstigen notwendigen Vorarbeiten binnen Kurzem an die Berathung der zahlreichen Vorlagen herantreten können. Bisher wurden von Seiten des Ministeriums drei Gesekentwürfe über einen neuen Recrutierungsmodus, über den Verkauf von 32 Fahrzeugen der Kriegsmarine und über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit eingebracht. Die Linke stellte zwei Anträge auf eine nationale Dotirung Garibaldi's, doch äußerte letzterer, als er davon hörte, daß er weder irgendwelche in Geld bestehende Nationalbelohnung annehmen, noch auch, um Unruhen zu vermeiden, fürs Erste in der Kammer erscheinen werde. Von den neugewählten 8 Secretären gehören die 4 definitiv erwählten wieder ausschließlich der Rechten an. Der Senat setzte auf Antrag Sella's in Folge des plötzlichen Todes seines Präsidenten Des Ambrois di Nevada seine Sitzungen für zwei Tage aus. In die clericaler Partei ist seit der Ankunft der englischen Bischöfe ein größeres Leben gekommen, welches sich in mancherlei Kundgebungen Luft macht. Die Nachricht von der eingültigen Aufhebung des deutschen Gesandtschaftspostens beim päpstlichen Stuhle wurde von der nichtclericalen Presse als ein Sieg übereinstimmender Principien mit großer Freude aufgenommen.

Marshall Serrano ist auf dem spanischen Kriegsschauplatz eingetroffen und hat sofort dem alten General Espartaco in Logrono einen Besuch abgestattet. Bei den Truppen war der Empfang des Marshalls, wenn man den officiösen Versicherungen Glauben schenken will, ein enthusiastischer. Uebrigens hat in den letzten Tagen und zwar am Montag und Dienstag unweit Zolosa eine Schlacht zwischen den Regierungstruppen und Karlisten stattgefunden. Erstere besetzten am Montage Hernani und nahmen am Dienstag Urnieta. Dem rechten Flügel gelang es, bis Audoain vorzudringen, aber das Centrum wurde trotz aller Anstrengungen zurückgeworfen, so daß der Rückzug angetreten werden mußte. Auf der Verfolgung machten die Karlisten wiederholte Angriffe mit dem Bajonnet, wobei die Guiden von Don Carlos und das erste und zweite Bataillon von Guipuzcoa große Verluste hatten. Der Karlistenchef Mongrovejo ist ziemlich erheblich verwundet. Die Regierungstruppen haben einen Verlust von etwa 700 Mann erlitten. General Loma ist nach San Sebastian zurückgegangen. Don Carlos befindet sich in Vergara. — Ein später eingetroffenes Telegramm aus Bayonne besagt noch, daß General Loma bei dem Angriff auf die karlistischen Positionen bei Urbietta leicht verwundet worden ist. Nichts desto weniger gelang es ihm, den Ort zu erstürmen. Die Nacht verbrachte er in Audoain. Die von den Karlisten verbreiteten Siegesnachrichten sind daher als unbegründet zu bezeichnen.

deutlich flüsterte sie: „Azt, hoffe nicht! es ist keine — keine Hoffnung mehr!“

„Harald, komm zu mir!“

Ich kniete vor dem Bette und die kraftlosen Arme legten sich um meinen Nacken, sie schmeigte ihre fieberhaft glühende Wange fest an die meinige und heiße Thränen rannen unaufhaltsam aus den sanften, einst so lachenden blauen Augen — „o Harald, nun sterbe ich ruhig! vergieb mir, Harald, vergieb mir!“

Ich konnte nicht sprechen, nicht denken, zu viel stürmte auf mich ein, ich war völlig betäubt! Die Ueberzeugung, daß Eva's Tage gezählt seien, vernichtete jede andere Vorstellung in meiner Seele.

„Lege Dich nieder, Eva! Du schaffst Dir, armer Engel!“ brachte ich entlich hervor — „lege Dich nieder!“

Sie schüttelte schmerzlich lächelnd den Kopf; „Du täuschst mich nicht, Harald!“ flüsterte sie, „mein Leben ist zu Ende und ich danke Gott, nun Du gekommen bist! Harald, willst Du mir eine Bitte gewähren, die letzte?“

„Alles, Alles, aber Du sollst nicht sterben! — ach Du sollst nicht sterben!“

„Harald, willst Du meinem Knaben ein Vater werden? willst Du ihn erziehen, als sei er Dein Sohn? — versprich mir das, die Stunde des Scheidens könnte schneller nahezukommen, als wir glauben, und Dein Wort, Dein festes Versprechen läßt mich fast freudig hinübergehen! Harald, sag mir, daß Du mein Kind, meinen verlassen Knaben lieben willst um meinethwillen!“

Ich fühlte wie im Fieberfrost die Arme zittern, welche sich um meinen Nacken schlangen, sah die milden, thränenumflorten Augen so innig blickend die meinigen suchen und ein neues, unfählich trauriges Empfinden schlich in mein zerrissenes Herz — verloren, mir verloren, im Leben wie im Tode!

„Ich schwöre es Dir bei dem Gotte, an den wir Beide glauben, Eva!“

„Wie danke ich Dir, mein Harald! — kannst Du mir vergeben, daß ich Dir so grenzenloses Weh bereiten mußte? — erst, als ich die Liebe kennen gelernt, wußte ich, was Du für mich gefühlte! es ist bester, daß mein Leben zu Ende geht — ich selbst kann mir doch niemals vergeihen!“

„Laß das jetzt, süße Eva!“ bat ich — „es wird noch Alles wieder gut werden!“

Sie nickte und sah mich freundlich an, „ja Harald, es wird mit des Himmels Hüffe noch gut für Dich, wenn Du eine Andere, Würdigere gefunden hast!“

„Ne! — ach nie!“ — ich sprang auf, um der ersickenden Gemüthsbewegung Herr zu werden, um die Ungläubliche nicht durch meine Verzweiflung noch härter anzulagen, als ihr eigenes Bewußtsein es obnehin that! mir war, als ob ich schon gestorben, so hoch, so todt mein Inneres! — aber ich wollte nicht dem eigenen Urtheil unbedingt vertrauen, wollte noch hoffen, noch versuchen wider besseres Wissen; — der Wagen des Arztes hielt ja vor der Thür, wenn ich dem theilnehmenden Freunde Alles sagte, wenn ich ihn bat, die Kranke in geeigneter Pflege zu bringen? — ich wußte nur zu gut, daß keine Hüffe möglich sei, aber ich glaubte doch ihr und mir das schuldig zu sein, was zu thun in meinen Kräften stand; es gab ja immerhin Fälle gänzlich unerwarteten Genesens, ich zählte im Geiste begierig auf, was ich von derartigen Rettungen je gehört, ich redete mich gewaltfam in verzweifelte Hoffnung hinein — ohnedies mußte ich die Leidende, welche einer Dnmacht nahe, in die Kissen zurückgesunken war, verlassen, wenn nicht die Aufregung, die durch meine Gegenwart hervorgerufenen Selbstanklagen ihren Tod direct beschleunigen sollten.

„Eva“, sagte ich, „das Schicksal hat uns auf so seltsame Weise wieder zusammengeführt, sieh darin ein gutes Zeichen und fasse Muth! — ich muß jetzt gehen, aber am Abend komme ich zurück und will mit von Dir erzählen lassen, wie Du in diese traurige Lage gerathen! Sieh Dich jetzt geistiger und körperlicher Ruhe hin; schlafe, meine süße Eva, schlafe, ich wache! lege Alles getrost in meine Hand, was ich Dir von jeher gewesen, das bin ich noch heute Dir — und Deinem Kinde!“

Ein heißes Erröthen, ein trügerischer Schimmer entzweidener Jugendkraft ergoß sich bei diesen Worten über die abgehärteten Wangen, welche meine Hände streichelten; ehe ich es verhindern konnte, hatte sie dieselben ergreifen und geküßt, „Harald“, flüsterte sie schluchzend, „wilst Du Deiner armen gesallenen Eva mit Vergeltung, in Frieden gedenken?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

**Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von Amalie Markert, Leipzigerstraße 102,**

empfehlte den geehrten **Damen** hiesiger Stadt und Umgegend eine reiche Auswahl von **Sammet- u. Filz-Hüten, Capotten, Baschlieds, Coiffüren, Ballkränzen u. Schärpen, seidenen Bändern, Blumen u. Noirée-Damen-Schürzen** von 7 1/2 Sgr. an, um damit zu räumen in dieser Saison, zu herabgesetzten Preisen.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonial- u. Weinge-schäft suche ich per Ostern 1875 unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling.

Robert Bose,
Naumburg a/S.

Ca. 50 Stur. Safelnüsse habe noch abzugeben und offerire solche im Ganzen wie im Einzelnen billigst.

Quedlinburg.
Gustav Fasbauer.

Eschen in der Kinderstube, in Schule und Haus. Ein Buch fürs Lesekindchen. Von einer Mutter ihren Töchtern erzählt. Zweite vermehrte Auflage. Mit 8 kolorierten Bildern. Verlag von Schmidt u. Spring in Stuttgart. Cauber cartonnet. 1 $\frac{1}{2}$. Vorrätig bei

Tausch & Behrens
in Halle a/S.

Tuschkasten vom feinsten bis zu den ordinärsten empfiehlt in großer Auswahl

Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Etwas für die Kinder.

Jedes Jahr andere Collectionen. 3 allerliebste Spiele nur 1 Thlr.

10 do. Bilderbücher und Jugendschriften für's Alter bis 3. 10 Jahren nur 1 Thlr.

12 do. b. 3. 15 Jahren nur 2 Thlr. alle neu und verschiedne liefert in so schöner Auswahl, wie nirgend geboten.

Ferdinand Matzerath
in Leipzig.

300 Mark mit 5 Sgr. zu gewinnen!

J. M. Reichardt, Halle,
Barfüßerstraße 12.

liefert den **Kalender des Lehrers hink. Boten**

für 1875. Preis 5 Sgr.
Man kann darauf gewinnen: 300, 180, 150, 120, 105, 90, 75, 60 u. 30 Mark.

Das Kohlen- und Coaks-Versandgeschäft

von Hermann Wackers,
Leipzig.

Baierische Straße 11 b., offerirt beste **Zwickauer Steinkohlen, Meuselwizer und Böhmisches Braunkohlen,** sowie auch **Zwickauer u. Schlesische Coakswaren** in Wagenladungen zu billigsten Preisen. (H. 35578.)

**Fr. Naumann's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik,**
alter Markt 3,

empfehlte sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Für Wiederverkäufer Sophaestelle u. Stühle in reicher Auswahl.

Die Marmor- u. Alabasterwaarenfabrik

Gr. Steinstrasse 52 Gr. Steinstrasse 52

empfehlte ihre aufs Sauberste und Beste gefertigten Artikel einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu äußerst billigen aber festen Preisen ganz ergebenst.

Die
Wäschefabrik u. Weisswaaren-Handlung

von **C. Tausch** in Halle a/S.

Kleinschmieden Nr. 9,
empfehlte ihr

Lager fertiger Herren- u. Damenwäsche.

Neuheiten in Damenkragen und Manschetten, Taschentücher in Leinen und Batist, Steppröcke in Wolle, Seide und Sammet, Schürzen in Seide, Moirée, Lüstre, Batist u. Leinen, Wollene Hemden, wollene u. baumwollene Unterjacken, Wollene Unterbeinkleider u. Strümpfe in bester Qual., Atlaskragen, Talmas in größter Auswahl.

Ausverkauf

von **Baschlicks und Capelines** zu jedem nur annehmbaren Gebot.

Weisse u. bunte leinene Damenkragen à St. 2 1/2 Sgr. bei **C. Tausch, Kleinschmieden 9, Halle a/S.**

Elegante Ball-Coiffüren mit Garnituren, Topfpflanzen, passend zu Weihnachtsgeschenken, Gold-, Silber- und Braut-Kränze

empfehlte in reicher Auswahl die
Blumen-Fabrik

von

A. Biese,

Barfüßerstraße 15, I. Etage.

Das größte Lager

Neuer diesjähriger französischer, Rheinischer Wallnüsse, sowie lange u. runde Sicilianer, auch Harz-hafelnüsse und eßbare Kastanien offerirt zu billigen Preisen in Ballen und ausgezählt

C. Müller, gr. Märkerstraße nahe am Markt.

Für Schlosser und Schmiede.

Von **Nugeisen** halten stets großes Lager und verkaufen zu annehmbaren Preisen **Weissenborn & Co. in Halle.**

Sebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Mikroscope,
Lupen,
Taschenthermometer,
Compass, Lesegläser**
empfehlte
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Hafer-Verkauf
en gros u. en detail
Jwan Petri, Getreide-Geschäft,
Leipzig, Gerberstrasse Nr. 7.

Wein-Offerte.
Wein Lager von
Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen
empfehle zu soliden Preisen.
Eisleben. Albert Kuhn.

Ein Kuhmeister erhält sofort einen guten Dienst auf der Domaine zu Lettin.

Theater-Anzeige.

Die königlichen Hofchauspisler **Fräulein Franziska Elmreich** und **Herr Carl Sontag** kehren noch zu einem zweimaligen Gastspiel zurück und werden **Dienstag den 15. Decbr.** in „Das Glas Wasser“ als „Königin Anna“ und „Bolingbroke“ und Mittwoch d. 16. Decbr. in „Bürgerlich und romantisch“ als „Katharina v. Rosen“ u. „Baron Ringelstern“ gastiren. Obgleich das Lustspiel „Bürgerlich und romantisch“ den Theaterabend ausfüllt, so haben auf allgemeines Verlangen die Gasse Fr. Elmreich und Hr. Sontag sich doch entschlossen, noch das reizende neue Salonlustspiel „Ein Knopf“ hinzuzufügen, in welchem beide Gasse die Hauptrollen spielen.

Opernpreise.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte **Marie Fritsche** **Robert Reichel.**

Tre bis b. Wettin. Rees a. Rhein.

Für die so allseitig überaus große und herzliche Theilnahme von Nah und weitester Ferne während der Krankheit, dem Dahinscheiden und dem Begräbnisse meiner selig entschlafenen lieben guten Frau **Henriette Töpfer geb. Hoekel,** sowie für die ärztlichen Bemühungen, die Theure am Leben zu erhalten, und die tröstlichen Worte am Grabe, den Choral und den Gesang, sage ich meinen aufrichtigsten wärmsten Dank, gleichzeitig für beide noch unerwagene hinterlassene Kinder, die Eltern, Geschwister und Verwandten. **Köfen, d. 13. Decbr. 1874.**
Der schwer Geprüfte Gatte:
Fr. Töpfer,
Zimmermeister.

Erste Beilage.

Erste
Die
Kajunte
Beginn
geordnet
Schreib
dem Ha
die Gef
fuchen
Reichs
rend der
fi; 2) o
eines K
stimmun
sfort in
selben, i
ordnungs
Antrags
beginnen
Berurthe
vertreter
der Gru
können.
der vorli
gegangen
Haus sic
sonders
nennen
lich feier
des Abg
Zweck de
in Kenn
lage in
tung üb
Rebner,
Regelun
freiheit
wenig
stätigte
erfolg i
senden B
gänzliche
Wirksam
Reichstä
die betr
magen
mündlich
so gew
Bemerk
Schicks
erwähnt
tät-Stat
die Ver
mission
betreff
Klagen
Distrikt
die Re
diesherig
zu zieh
machen
wie der
würden
wurde
der M
Berath
lingen,
liegt i
Woche
Di
Ausstat
kes zu
der Br
m ttrch
und me
168.
1109
637/4
h. u.
1357/4
487/4
68/4
267/4
Dresd
lagen

Aus dem Reichstage.

Die am Freitag erfolgte Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Majunke hat bereits zu einem Antrage Veranlassung gegeben, der am Beginn der Sonnabend-Sitzung vom Abg. Kasfer, unterstützt von Abgeordneten sämmtlicher Parteien, eingebracht wurde. Vorher war ein Schreiben der 7. Deputation des Stadtgerichts verlesen worden, welches dem Hause die erfolgte Verhaftung anzeigte. Der Antrag ging dahin, die Geschäftsbildungs-Commission zu beauftragen, schleunigst zu untersuchen: 1) ob nach Art. 31 der Reichsverfassung die Verhaftung eines Reichstagsmitgliedes auf Grund eines rechtskräftigen Strafurtheils während der Session des Reichstages ohne Zustimmung desselben zulässig sei; 2) ob und welche Schritte zu veranlassen seien, um der Verhaftung eines Reichstagsmitgliedes infolge rechtskräftigen Strafurtheils ohne Zustimmung des Hauses während der Session vorzubeugen. Man trat sofort in die Berathung des Antrags ein. Abg. Kasfer motivirte denselben, indem er die nähere Untersuchung der Rechtsfrage der Geschäftsbildungs-Commission vorbehielt, in Bezug auf den zweiten Theil des Antrags aber hervorhob, daß, wenn schon im gewöhnlichen Leben die beginnende Strafverfolgung aus Rücksicht auf Privatverhältnisse des Verurtheilten häufig aufgegeben werde, die Beibehaltung eines Volksvertreters an den parlamentarischen Sitzungen jedenfalls als ausreichender Grund für eine derartige Hinausschiebung werde betrachtet werden können. Abg. Windthorst erhob sich, um einfach zu konstatiren, daß der vorliegende Antrag aus der Initiative der liberalen Parteien hervorgegangen sei, ein Umstand, der ihm, wie der andre, daß das ganze Haus sich in dieser Sache einig zeige, gerade in gegenwärtiger Zeit besonders bemerkenswerth schien. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Während der kurzen Diskussion herrschte eine außergewöhnlich feierliche Stimmung in dem Saale. Es folgte die Interpellation des Abg. Ackermann wegen der Gewerbeordnungs-Novelle. Eigentlicher Zweck derselben war nach der Erklärung des Interpellanten, das Land in Kenntniß zu setzen, ob nach dem Scheitern der entsprechenden Vorlage in der letzten Session ein gesetzgeberisches Vorgehen in dieser Richtung überhaupt noch zu erwarten sei. Von sich persönlich gestand der Redner, nicht ohne ironische Zuspitze von Seiten der Linken, daß er die Regelung des gerichtlichen Verfahrens, die Beschränkung der Coalitionsfreiheit und die Bestrafung des Kontraktbruchs nach wie vor als nothwendig betrachte. Der Präsident des Reichskanzleramts Delbrück bestrich die Angelegenheit, daß die Bundesregierungen sich durch den zweimaligen Mißerfolg ihrer Vorlagen nicht haben entmuthigen lassen. In der betreffenden Reichstagscommission im letzten Frühjahr sei besonders über den gänzlichen Mangel genügender Informationen betreffs der bisherigen Wirksamkeit der gewerblichen Schiedsgerichte geklagt worden. Das Reichskanzleramt habe infolgedessen eine umfassende Enquete angeordnet; die betreffenden Berichte seien indes erst in den letzten Tagen einigermaßen vollständig eingegangen. Es sei nun die Absicht, noch eine mündliche resp. persönliche Enquete zu veranstalten und auf Grund des so gewonnenen Materials einen neuen Gesetzentwurf zu bearbeiten. Bemerkenswerth ist übrigens, daß Hr. Delbrück ausschließlich von den Schiedsgerichten sprach und der Bestrafung des Kontraktbruchs nicht erwähnte. Hierauf trat das Haus wieder in die Berathung des Militäretats ein, welche es in mehrstündiger Debatte zu Ende führte. Ueber die Verhandlung selbst ist wenig zu sagen. Die Vorschläge der Kommission wurden überall angenommen. Bei dem die Naturalverpflegung betreffenden Titel gab der Abg. Schwiber Friedberg den süddeutschen Klagen über die Beschaffenheit des Militärbrottes Ausdruck. Eine längere Diskussion veranlaßte die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, die Reichsregierung aufzufordern, die Frage wegen einer Reform des bisherigen Systems betreffs der Gewährung der Rationen in Erwägung zu ziehen und dem Reichstage über das Ergebnis Mittheilung zu machen. Besonders der Berichterstatter Abg. Wehrenpennig wies nach, wie der bisherige Usus, daß für ein Pferd mehrere Rationen gewährt würden, durchaus der Wahrheit des Etats widerspreche. Die Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. — Auf die Tagesordnung der Montagssitzung ist nicht weniger als der ganze Rest der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats gesetzt. Es wird schwerlich gelingen, diese Aufgabe in einer Sitzung zu bewältigen. Aber es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß das Budget Ende der nächsten Woche auch in dritter Lesung durchberathen sein wird.

Weihnachts-Literatur.

Die Verleger der Grimm'schen Märchen in Bilderbüchern haben sich bei der Ausstattung derselben zum Grundsatze genommen, nur Leichtiges und Ansprechendes zu liefern. Hier liegen drei der schönsten, vortrefflich erzählten Märchen der Brüder Grimm: „Aschenputtel“, „Hänsel und Gretel“, „Cenerentola“, geschmückt mit je 4 hübsch gezeichneten Farbendruckbildern vor, und werden unter der Kinderwelt großes Entzücken hervorgerufen.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 13. December. Privatverkäufe. Nämlich fest, aber geschäftslos. Creditactien 140 1/2, a 140 1/2, Franzosen 185 1/2, a 185 1/2, Galizier 110 1/2, a 109 1/2, Lombarden 78 1/2, a 78 1/2, Nordbahnactien 88 1/2, a 88, Papierrente 83 1/2, b. u. Gd., Silberrente 68 1/2, Cassa, 68 1/2, ut., 1800er Loose 109 1/2, a 110 1/2, b. u. Gd., Bergisch-Märkische 84 1/2, a 84 1/2, Elb-Weiden 127 1/2, Rheinische 135 1/2, a 135 1/2, a 135 1/2, Italiener 66 1/2, b. u. Gd., nach Schluss 67 1/2, Thüring 43 1/2, ut. Gd., Rumänier 32 1/2, a 32 1/2, Cassa, Deutsche Unionbank 79 1/2, b. u. Gd., Diskonto-Commanite 183 1/2, a 183 1/2, a 183, Dortmunder Union 30 1/2, a 30 1/2, Karabatt 134 1/2, a 134 1/2, a 134 1/2, Preuss. Rente 60 1/2, a 60 1/2, Berlin-Dresden Stamm-Prioritäten 93 1/2, b. u. Gd., Preussische Hypothekendarlehen 141 1/2, b. u. Gd.

Magdeburger Börse vom 12. December. Amsterdam kurze Sicht 144 1/2, Gd. London 8 Tage 1/2, 25 1/2, Gd. Conf. Staats-Anleihe 4 1/2, 105 1/2, Pf. Dampf-schiff, Stamm Actien 4 1/2, 150 Pf. Dampfschiff, Stamm-Prioritäten Actien 5 1/2, u. 2. Emiff. 4 1/2, do. Prioritäten Actien Lit. B. 4 1/2, 92 1/2, Gd. do. Prioritäten Actien 1. u. 2. Emiff. 4 1/2, do. Prioritäten Actien v. 1851 3. Emiff. 4 1/2, do. Prioritäten Actien v. 1856, 1862 4. Emiff. 4 1/2, do. Prioritäten Actien v. 1866/1867 5. Emiff. 4 1/2, 99 1/2, Gd. Magdeburger Halberstädter Eisenbahn Actien 4 1/2, do. Prioritäten Actien Lit. C. 5 1/2, 101 Pf. do. 4 1/2, Oblig. v. 1851 4. 92 Gd. do. 1 1/2, 100 1/2, Oblig. Lit. C. 5 1/2, 100 1/2, Pf. do. 4 1/2, Oblig. 2. Emiff. 4 1/2, 100 1/2, Pf. do. 4 1/2, Oblig. 3. Emiff. 4 1/2, 100 1/2, Pf. Magdeburger-Wittenberger Stamm Actien 3 1/2, 73 Gd. do. Prioritäten Actien 4 1/2, 99 1/2, Gd. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2, 99 1/2, Gd. do. Allg. Veri. Actien 94 Gd. do. Feuerver. Actien 730 Gd. do. Hagelver. Actien 62 Gd. do. Lebensver. Actien 103 Pf. do. Rückver. Actien 162 Gd. do. Wasser-Affice Actien 118 Gd. do. Gas-Actien 4 1/2, 145 Gd. do. Allg. Gas-Actien 4 1/2, 105 Pf. do. Ansbacher-Antheil-Actien 4 1/2, 80 Pf. do. Privatbank-Actien 4 1/2, 107 Gd. do. Wechselb. Actien 91 1/2, Gd. do. Baubank-Actien 4 1/2, 90 Pf. do. Bergwerk Actien 4 1/2, 207 1/2, Pf. do. Bergwerk Stamm-Prioritäten Actien 4 1/2, 207 1/2, Pf. do. Spirit-Actien 4 1/2, 45 1/2, Gd. do. Weinbau-Actien 4 1/2, u. Neust. Actien Schauer Actien 4 1/2, 102 Pf. Bruchel u. Co Actien 4 1/2, 90 Gd. Buckau, Schönebeck, Sprit Actien 4 1/2, 15 Pf. fr. S. Caroline, conf. Bergwerk Actien 4 1/2, u. Chem. Fabrik Buckau Actien 4 1/2, 170 Gd. Dessauer Gas-Actien 4 1/2, 178 Pf. Eisenbahnen Rhenurg Actien 4 1/2, 75 Pf. Waric, conf. Bergwerk Actien 4 1/2, 50 Gd. Zudenburger Maschinenfabrik Actien 4 1/2, 30 Pf. Exped. Comp. Frische Actien 4 1/2, 40 Pf.

Leipzig Börse vom 12. Decbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 u. 500 Pf. 3 1/2, 95 1/2, G., do. Klein. 3 1/2, 93 1/2, G., do. v. 1855 v. 100 Pf. 3 1/2, 86 1/2, G., do. v. 1847 v. 500 Pf. 4 1/2, 98 1/2, G., do. v. 1852-1868 v. 500 Pf. 4 1/2, 98 1/2, P., do. v. 1869 v. 500 Pf. 4 1/2, 98 1/2, G., do. v. 1852-1868 von 100 Pf. 4 1/2, 98 1/2, b., do. v. 1869 v. 100 Pf. 4 1/2, 98 1/2, G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 Pf. 4 1/2, 98 1/2, G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Pf. 4 1/2, 98 1/2, b. a 50 Pf. 99 P., do. v. 500 Pf. 5 1/2, 105 1/2, P., do. v. 100 Pf. 5 1/2, 105 1/2, P., do. Lössen-Rittauer Lit. A. 3 1/2, 92 P., do. Rhein-Rittauer Lit. B. 4 1/2, 99 1/2, G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. Decbr. Weizen 60-66 Pf. Roggen 56-62 Pf. Gerste 30-70 Pf. Hafer 64-68 Pf. für 2000 L. oder 1000 Kilo. — Magdeburger Börse, d. 12. Dec. — Kartoffelspiritus, per 10,000 Liter, loco ohne Fass 187 1/2 Pf. Leipzig Productenbörse vom 12. December. Weizen per 1000 Kd. oder 2000 L. netto 64-69 Pf. bz.; matt. Roggen per 1000 Kd. oder 2000 L. netto loco 60-63 Pf. bz.; russischer 56-57 1/2 Pf. bz.; matt. Gerste per 1000 Kd. oder 2000 L. netto loco 56-67 Pf. bz. Hafer per 1000 Kd. oder 2000 L. netto loco 62-66 Pf. bz. Malz per 1000 Kd. oder 2000 L. netto loco 82 1/2 Pf. Nuss per 1000 Kd. oder 2000 L. netto loco 88 Pf. Gd. Kapseln per 100 Kd. oder 200 L. netto loco 5 1/2 Pf. Gd. Nüßel per 100 Kd. oder 200 L. netto loco per Dec. 18 1/2 Pf. 18 1/2 Pf. bz., per Dec. 18 1/2 Pf. 18 1/2 Pf. bz.; fill. Spiritus per 10,000 Proc. ohne Fass loco 19 Pf. bis 18 1/2 Pf. bz.; 19 Pf. bz., per Dec. 19 Pf. bz.; unverändert. Liverpool, d. 12. Decbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Matt, Verschiffungen wöchentlich. Tagesimport 5000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen ostindische. Liverpool, d. 12. December. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische weichend, 79 1/2, mittl. Sorten schwach. Verschiffungen theilweise 1/16 billiger. Middling Orleans 27 1/2, fair 27 1/2, amerikanische 7 1/2, fair Drollerab 4, middl. fair Drollerab 4 1/2, good middl. Drollerab 4, middl. Drollerab 3 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Penam 7 1/2, fair Ceyna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2. Petroleum. (Berlin, d. 12. Dec.): Pr. 100 Kilo loco 8 1/2 Pf., pr. Dec. 8 1/2 Pf. bz., pr. Dec./Jan. 8 Pf., pr. Jan./Febr. 24-23, 9 Pf., pr. Febr./März 24-23, 5 Pf., pr. März/April 24-23, 5 Pf. Hamburg: Schaepper, Standard white loco 10, 70 Pf., 10, 60 Gd., pr. Dec. 10, 60 Gd., pr. Jan./März 10, 80 Gd., pr. Aug./Dec. 12, 60 Gd. Bremen (Schlussbericht). Standard white loco 10 Pf. 65 Pf. bz. Antwerpen: Raffinirtes, Type weiss, loco 26 Pf. u. Pf., pr. Dec. 25 1/2 Pf. u. Pf., pr. Jan. 25 1/2 Pf. u. Pf., pr. Febr. 25 1/2 Pf., pr. Jan./März 25 1/2 Pf. u. Pf. Venedig. — New York (d. 12. Dec.): Petroleum in New York 11 1/2, do. in Philadelphia 11 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 1/2 C. Goldagio 11 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Decbr. am Unterpegel 9 Meter 98, am 14. Decbr. am Unterpegel 9 Meter 98. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 12. Decbr. Vorm. 0,99 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. Decbr. Am Pegel 0,63 Meter (2 Fess - Zoll). Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. Decbr. 146 Centim. = 2 Ellen 14 Zoll unter Null.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg besiedelten und durch die Elbbrücke daselbst begünstigten Städte. Aufwärts: Am 11. December. Neust. Kautschlager, v. Spandau u. Buckau. Neile, Steinbohlen, v. Hamburg u. Buckau. — Geisler, desgl. — Hennig, Cement, v. Hamburg u. Schönebeck. — Kunze, Delfachen, v. Berlin u. Schönebeck. — Mandel, desgl. — Flug, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — Deutler, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Clemens, desgl.

Meteorologische Beobachtungen.

12. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck	324,71 Par. L.	324,29 Par. L.	324,68 Par. L.	324,56 Par. L.
Dunstdruck	1,94 Par. L.	1,91 Par. L.	2,09 Par. L.	1,98 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88,6 pCt.	69,2 pCt.	87,1 pCt.	86,6 pCt.
Luftwärme	1,0 C. Rm.	3,6 C. Rm.	2,0 C. Rm.	2,2 C. Rm.
Wind	SO 1.	SO 1.	SO 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	zieml. heiter 5.	bedeckt 10.	trübe 8.
Wolkenform	Nimbus.	Cum., nimb. Str.	Nimbus.	—
13. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck	325,59 Par. L.	326,17 Par. L.	327,77 Par. L.	327,71 Par. L.
Dunstdruck	2,08 Par. L.	2,53 Par. L.	2,26 Par. L.	2,29 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	83,2 pCt.	83,2 pCt.	89,3 pCt.	85,2 pCt.
Luftwärme	2,5 C. Rm.	4,7 C. Rm.	2,6 C. Rm.	3,3 C. Rm.
Wind	SO 1.	SO 1.	SO 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	trübe 9.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimb. Ni., -str.	Ni., -cum. Ni., -str.	Nimbus.	—

Bekanntmachungen.

Handelskammer zu Halle a. S.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und auf Grund der Bekanntmachung vom 10. November d. J. bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß die Wahl von fünf Mitgliedern der Handelskammer an Stelle der vier durch Auslosung ausscheidenden Herren

Fabrikant **Albert Ernst**,
Kaufmann **Franz Pfaffe**,
Commerzienrath **H. Riebeck** und
Banquier **Reinh. Steckner**,

und des freiwillig zum 1. Januar ausscheidenden Herrn Director **Volte**

am **Freitag, den 18. December cr. Morgens 10 Uhr** im Sitzungssaale der Stadtverordneten auf hiesigem Rathhause stattfinden wird.

Halle a/S., den 9. December 1874.

Büttner,
Wahlcommissarius.

Guts-Verpachtung.

Das zwischen Halle und Leipzig in der Nähe zweier Zuckerfabriken, eine halbe Meile von der Eisenbahnstation Grochers belegene **Horn'sche** Ackergut zu Wiesenena mit 415 Morgen 40 □ Ruthen vorzüglichem Felde, 6 Morgen Wiesen, Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, Garten und Inventario soll vom 1. Juli 1875 ab auf 18 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu habe ich im Auftrage des Herrn Besitzers einen Termin auf

Montag d. 28. December d. J. früh 11 Uhr

in mein Bureau **Rathhausgasse Nr. 6** hieselbst anberaunt. Reflectanten können die Pacht- und Vocationsbedingungen, gegen Erlegung der Copialien, von mir erhalten. Herr **Horn** selbst ist jederzeit bereit, die Pachtobjecte an Ort u. Stelle vorzuzeigen.

Zur Ueberrahme gehört ein flüssiges Capital von 15—20,000 \mathcal{M} .

Halle a/S., am 8. December.

Der Justiz-Rath
Fiebiger.

Die Stein- und Braunkohlen-Groß- und Detail-Handlung von Ferd. Möhlau in Noßla a. Harz

Riesedter Stückkohle, per Hect. 5 1/2 \mathcal{M} .	} ab Station Riesiedt.
dito Knorpel, " 5 " 40 \mathcal{M} .	
Biaquettes, per 200 Ctr. " " 3 \mathcal{M} .	} ab Bahnhof Trebnitz
Dampfpreßsteine, per Mille " " 2 1/2 \mathcal{M} .	
Mechanisch gefiebte Knorpelkohle, p. Hect. 13 1/2 \mathcal{M} .	} bei Weisensfeld
Förderkohle, dito " " 13 1/2 \mathcal{M} .	
Böhm. Salzkohle, per 200 Ctr. 15—18 \mathcal{M} .	} ab Karbitz, Maria- desgl. Mittelkohle, per 200 Ctr. 12—13 \mathcal{M} .
Westfälische Steinkohle, per 200 Ctr. 32—40 \mathcal{M} .	

ab Karbitz, Maria- desgl. Mittelkohle, per 200 Ctr. 12—13 \mathcal{M} .
ab Dortmund, Annen oder Barop.

Aufträge werden prompt effectuirt und streng reelle Bedienung zugesichert.

Noßla a. S., den 1. December 1874.

Ferd. Möhlau.

Hirschhornwaaren

für Jäger und Jagdfreunde, die praktischsten Weihnachtsgeschenke.

Hirschhorn-Möbel in meiner

Wohnung **Martinsberg 10**. Kleinere Gegenstände, wie: **Rauchservice, Schreibzeuge, Leuchter, Uhrgestelle, Biergläser mit Hirschkronendeckel** &c. &c. ausgegestellt in meinem Cigarren-Geschäft.

Gustav Moritz.

Schmeerstr. Rudolph Müller, Schmeerstr. 9.

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

empfiehlt sein großes, gut assortirtes Lager **Gold- und Silberwaaren**, sowie **Alfenide** in den neuesten geschmackvollsten Mustern zu den **billigsten Preisen** unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Aus der Concurs-Masse **Marschhausen** ist eine **Ladeneinrichtung** und ein **Handrollwagen** zu verkaufen.
Carl Pohlmann, Mittelstr. 16.

Ein kleiner Ziegenbockwagen, wozu möglich mit passenden Kammgatterschürren für 2 Ziegenböcke wird gesucht von **Wilhelm Pösel**, Halle, Klausdorferstraße Nr. 10/11.

Auction.

Künftigen Freitag als den 18. Decbr. cr. von Vormittag 10 Uhr ab sollen in dem **Gustav Zscherschen** Gute in Schotterei wegen Aufgabe der Wirthschaft

2 gute Arbeitssperde, 8 und 9 Jahre alt,
2 Wagen, darunter 1 Bierzöller,
1 Droschke, 1 Ringelwalze, 1 Hackelmaschine,
1 Getreide-Reinigungsmaschine,
2 Eggen, 2 Pflüge u. mehrere andere Wirthschaftsgegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Lautschädt, d. 13. Dec 1:74.
A. Gutke, Auct.

Mutholz-Berkauf.

In der Burgkenniger Waldung sollen

Donnerstag d. 17. Decbr. ca. 200 Stück Brett- u. Kaufstämme — Kernwaare — im Schlage „Siebeneichenteich“ meistbietend unter den hier üblichen Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden. Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr im hiesigen Wirthshause einfinden.
Burgkennitz, d. 12. Dec. 74.
Romanus.

Sonnabend d. 19. d. Mts. verkauft das Rittergut **Trebnitz** ca. 200 Hufen Reiser, darunter 50 Hufen Dornen (sich gut zu Zäunen und Behinden der Bäume eignend) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rambouillet-Bock-Auction

zu **Haus Bethmar**, Station Sebnitz der Lehrde-Gilbesheimer Bahn.

Am Montag den 4. Jan. 1875 Mittags findet die Auction der Vollblutböcke statt.

Wagen stehen bei Ankunft der Züge in Sebnitz bereit. Kataloge werden auf Wunsch zugesandt.
v. Uslar.

Ote Rambouillet-Bock-Auction

zu **Weende bei Göttingen**, am Mittwoch den 6. Januar 1875 Mittags über 49 Vollblut-Böcke u. 27 Halbblut-Böcke. Verzeichnisse werden auf Wunsch versendet.
Amterath Grieffenhagen.

Verwalter-Gesuch.

Ein erster Verwalter findet bei persönlicher Vorstellung und Verzeigung seiner Atteste pr. 1. Jan. Stellung auf dem Rittergute **Bündorf bei Burgberg**.

Berwalter-Gesuch.

Auf einem Rittergute in der Nähe von **Delitzsch** findet ein mit guten Zeugnissen versehener Berwalter pr. Neujahr 1875 Stellung bei **120 Zhaler Gehalt**. Abschrift der Zeugnisse unter **K. Z. 1875** gelangen durch **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Stg. an den Suchenden.

Eine neumilch. Kuh nebst Kalb zu verkaufen **Lieskau 28**.

Preuss. Boden-Credit.

Actien-Bank. Berlin.

Wir sind beauftragt, die am 2. Januar 1875 fälligen Coupons von

5%igen unkündbaren Hypothek.-Briefen, 5%igen kündbaren Hypoth.-Schuldscheinen der preuss. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin vom 15. Decbr. cr. ab einzulösen.

Halle a/S., im Decbr. 1874.
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
H. F. Lehmann.

Baustellen

jeder Größe in Sudenburg-Magd., in der Nähe des Sudenburger Bahnhof, zu verkaufen.

Zahlungsbedingungen günstig. Näheres beim Besizer, Sudenburg, Neue Weg 4a.

Ein **Weinbergs-Grundstück** in der nächsten Umgebung von Kösen, sehr geeignet zur Anlage einer Restauration, mit großen Baustellen, fertigem Bohnhause, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Bg.

Gesuch. Ein junger Mann, militärfrei, welcher seine Lehrzeit in einem Material- u. Landesprodukten-Geschäft beendete, zuletzt auf Comptoir einer Maschinenöl-Fabrik thätig war, sucht, geführt auf beste Empfehlung, sofort anderweit dauernd Engagement. Werthe Adressen beliebe man unter A. 19 bei **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Bg. niederzulegen.

Weg überhäufte Arbeit brachstübe ich mein 8 Jahr altes **Wichs-Fabrik-Geschäft**, mit ca. 600 festen Kunden, die stets schriftlich bestellen, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich besonders gut als Nebengeschäft zu betreiben.
T. B. Kramer, Merseburg.

Ich bin gesonnen, mein ganzes **Eigenthum, Restauration und Brauntwein-Geschäft**, zu verkaufen, event. zu vermieten auf 5 nach einander folgende Jahre. Das Ganze kann den 1. Jan. oder 1. April 1875 angetreten werden. **Alle Agenten verboten.** Kaguhn b. Dessau, im Decbr. 74.
W. Sternemann-H 51124d.] Schloßstraße 35b.

Verkauf resp. Verpachtung. Eine im schwinghaften Betriebe befindliche und an einem frequenter Orte belegene **Brauerei** nebst Gasthof u. 40 Morg. Land, sollen im Ganzen oder getrennt unter sehr günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Näheres durch **A. Loeblisch**, Zeitz, [H. 51120d.] **Neumarkt 23.**

Schüttfüllöfen zu Braunkohlen, sowie alle übrigen Sorten gußeiserner Öfen &c. empfehlen **Hess, Berg- u. Hüttenwerke, Veckerhagen bei Cassel.**

Actenstücke aus dem Proceß Arnim.

Der Proceß Arnim nimmt unerwartete Dimensionen an. Wenn bisher die Blaubücher nicht sehr beliebt waren, so strömen nun auf einmal die intimsten Actenstücke über die wichtigsten Fragen der deutschen und auswärtigen Politik in solcher Fluth an die Öffentlichkeit, daß sie einen Stoff geben, dessen Ueberwältigung für die Publizistik ein schweres Stück Arbeit sein wird.

Ein vertrauliches, durch den General-Postdirector Stephan überbrachtes Schreiben des Fürsten Bis mark an Arnim ist von ganz besonderem Interesse, weil es auf die Beziehungen desselben zu Russland Licht wirft. Es lautet:

Berlin, d. 29. Januar 1872. Ew. je. gef. Bericht Nr. 11. vom 23. d. M. über die Audienz des Fürsten Drolf bei dem Präsidenten der französischen Republik hat sich mit meinem vertraulichen Erlaß Nr. 16. e. gekreuzt. Ich brauche daher kaum die Uebersetzung noch auszubrechen, daß der Art. des E. in seiner Bedeutung, auch nicht indirekt, zu den Fürsten stehen wird. Ich bitte Ew. je. sich durch den Ruf französisch. Empfinden, der dem Fürsten, wie Sie bemerken, vorangegangen ist, und durch die Aeußerungen des Herrn Bis mark nicht irre machen zu lassen, sondern ohne Rücksicht darauf, den Fürsten Drolf mit vollem Vertrauen als einen zuverlässigen Freund Deutschlands anzusehen und zu behandeln. Die Bestätigung, daß die Aulationen, welche ihm vermuthlich in Paris entgegenkommen werden, eine Aenderung dazu bestehen könnten, theile ich nach meiner langjährigen Bekanntschaft mit ihm nicht. Fürst Drolf ist sehr bereit, Schmelzeleien, soweit sie zur Decoratlon seiner Besitztümer Stellung gebühren, haare und gut zu bezahlen. Aber politisch zugänglich dafür ist er nicht, weil er ein sehr starkes und vornehmtes russisches Nationalgefühl hat, welches ihn, seiner Ansicht nach, auf gute Beziehungen mit uns anweist.

geg. v. Bis mark.

Der Erlaß betreffend die Ernennung des Cardinal Fürsten Hohenlohe zum Bischof der am päpstlichen Stuhle lautet:

Ew. je. benachrichtigt ich vertraulich, daß E. Maj. der Kaiser und Königin beschlossen hat, den Cardinal Fürsten Hohenlohe-Waldenburg-Schillingenfürst zum Bischof der Deutschen Kirche am päpstlichen Stuhle zu ernennen. Diese Wahl wird einen neuen Beweis liefern, daß die Regierung Sr. Majestät, so viel an ihr liegt, den Frieden mit der römischen Kirche zu pflegen bemüht ist, da jedem Unbefangenen einleuchten wird, daß ein Cardinal sein brauchbares Werkzeug zur Vertretung feindseliger Tendenzen gegen den Papst sein würde. Ihre derzeitige Stellung gegen staatsfeindliche Uebergriffe einzelner Personen oder Parteien innerhalb der katholischen Kirche wird die Regierung um so sicherer zu wahren in der Lage sein. Die Persönlichkeit des Cardinals Fürsten Hohenlohe macht ihn in besonderem Grade geeignet, diesen Beweis des Allerhöchsten Vertrauens zu empfangen. Es ist bekannt, daß er in seiner Stellung als Deutscher und katholischer Kirchenfürst sich immer treu geblieben ist und den Strömungen, die eine so beachtenswerthe Richtung genommen haben, sich niemals hingeeben hat. Er hatte seinen Wohnsitz in Rom aufgegeben und lebte seit dem Conell in Deutschland. Bei seiner durch Familien-Verhältnisse herbeigeführten Ausweisung hin Berlin hat er sich bereit erklärt, er an ihn ergangenen Auforderungen zu entsprechen, und habe sich den Cardinal Antonelli durch die noch in Rom bestehende Gesandtschaft d. s. Norddeutschen Bundes von der Wahl, die E. Majestät der Kaiser zur Vertretung der Deutschen Kirche am päpstlichen Stuhle getroffen hat, amtlich benachrichtigt. Der Cardinal Fürst Hohenlohe tritt diese Stelle nach dem Bewußtsein Uebergabe seines Creditus in diesen Tagen an, und hat sich mit Rücksicht auf seine weltliche Stellung vorbehalten, eine Erklärung des Papstes über die Frage, ob seine Person als Bischof der E. Heiligkeit genehm sei, selbst zu erbiten. Bis dies geschieht, bitte ich Ew. je. diese Mittheilung nur als eine vertrauliche anzusehen, die Sie in den Stand setzen soll, Irrigen Auffassungen über die Absichten der Regierung Sr. Majestät entgegenzutreten, und unsere Stellung im rechten Licht darzustellen.

geg. v. Bis mark.

Unter den in dem Proceß Arnim veröffentlichten Schriftstücken und Depeschen, die durchweg von sehr großem politischen und historischen Interesse sind, wird ferner ein Bericht vom 6. Mai 1872 über eine Unterredung Arnim's mit Thiers bemerkt werden. Der letztere versicherte die entscheidenden Friedensabsichten der französischen Regierung, fügte indessen hinzu, nach vielen Jahren könne für Frankreich das Verlangen einer Entschädigung hervortreten, und we in Deutschland alsdann in Verlegenheit mit anderen Regierungen gerathen sollte, könnte der Augenblick der Abrechnung eintreten; dadurch sei aber noch kein Krieg Frankreichs gegen Deutschland bedingt. „Es sei sehr wohl denkbar“, heißt es wörtlich weiter, „daß Deutschland alsdann Frankreichs Allianz durch Compensationen zu erkaufen geneigt sein würde, welche einen Krieg unnöthig machen könnten.“ So Herr Thiers nach jenem Arnim'schen Bericht. Wo die von ihm bezeichneten Compensationen vorhanden wären, ist zu errathen nicht schwer. Man wird sie nicht auf einer Insel des Oceans zu suchen haben, sondern offenbar in der Nähe Frankreichs, nämlich in Belgien. Ein neuer Beweis, wie alle französischen Parteien, die gemäßigten Republicaner nicht ausgenommen, von dieser belgischen Compensationspolitik heimgeführt worden.

Dr. Nachtigall's Ankunft in Kairo.

Aus Kairo, d. 27. November wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Dr. Nachtigall, der berühmte und unerschrockene Afrika-Reisende, ist, wie schon der elektrische Draht gemeldet hat, am 22. November wohlbehalten hier eingetroffen. Dr. Nachtigall machte die Fahrt von Kenneh bis hier auf einem ihm eigens vom Vicekönig von Egypten entgegen-gelendeten Dampfer. Da die Ankunft des Schiffes in Kairo unbekannt war, fand ein eigentlicher Empfang nicht statt. Um so wärmer und herzlicher gestaltete sich die Begrüßung des geehrten Reisenden am Tage nach seinem Eintreffen. Der Vicekönig empfing ihn in außer-ordentlicher Audienz und erwies ihm die größten Ehren. Die hier lebenden Deutschen, die verschiedenen wissenschaftlichen Notabilitäten, sowie alle irgendwie in unserer sozialen Welt hervorragenden Persönlichkeiten bereiten sich Dr. Nachtigall ihren Willkommen zu bieten. Am 24. November fand auf Veranlassung des deutschen General-Konsuls, Herrn von Zbielau, im „Hotel du Nil“ ein solennes Festbanket zu Ehren des Mannes statt, der, durch volle sechs Jahre allen Mühselig-

keiten und Gefahren muthig Trog bietend, die tiefsten Gebiete Inner-Africas durchforschte und großes wissenschaftliches Material sammelte. Der Park des „Hotel du Nil“ war glänzend decorirt, und die von Schwarz gebildete Musikkapelle des zweiten Garderegiments besorgte in Folge Auftrags des Khebidive die Fachelmusik. Den Reigen der Toaste eröffnete General-Consul Zbielau mit einem geistvollen Trinkspruche auf Dr. Nachtigall, den Pionier der Wissenschaft. Im weiteren Verlaufe seiner Rede skizzirte Consul Zbielau die gewaltigen politischen und kriegerischen Ereignisse, die sich in Europa vollzogen und mit der Neugestaltung Deutschlands endeten, während Dr. Nachtigall die Wüsten Africas durchwanderte. Ein weiterer Trinkspruch auf den Gefeierten wurde von Prof. Dr. Brugsch gebracht. In launiger Weise sprach dieser Gelehrte den Sultanen von Wadai und Bornu den Dank dafür aus, daß sie verhindert, daß Dr. Nachtigall von ihren verheerlichen Herren Unterthanen — gefressen wurde. Wie nahe Dr. Nachtigall zu öfterenmalen daran war, diesem Schicksale zu verfallen, schilderte er selbst in anspruchloser Weise. Dr. Nachtigall hatte die Reise 1869 von Tripolis aus begonnen. In Tefan traf er mit der vielgenannten kühnen Reisenden Fräulein Tinné zusammen, von der er sich indes bald trennte; da dieselbe nach den Tuarek-Ländern ging, während sich Nachtigall nach Tibesti begab. Das tragische Ende des Fräuleins, das von den Eingebornen ermordet wurde, ist bekannt. Von Tibesti wanderte der Forscher nach Bornu, um im Auftrage des Königs von Prusien dem Sultan von Bornu Geschenke zu überbringen, als dankbare Anerkennung für den Schutz, den dieser Regent den deutschen Reisenden Vogel und v. Beurmann zu Theil hatte werden lassen. (Allerdings reichte dieser Schutz nicht für die Dauer, da beide eben genannten Forscher im Nach-barstaate Wadai auf kannibalische Weise getödtet wurden.) Am Hofe des Sultans von Bornu, wenn von einem Hofe bei diesen Fürsten die Rede sein kann, verbrachte Dr. Nachtigall das ganze Jahr 1870, dann legte er seinen Wanderstab wieder weiter und reiste über Bagimi nach dem gefürchteten Wadai. Auch hier nahm ihn der Sultan wohlwollend auf, und fast schien es, als schäme sich die schwarze Majestät des von seinen Untergebenen an den beiden Deutschen verübten Verbrechens. Alle Bemühungen Nachtigall's, genaue Details über den traurigen Vorfall zu erfahren, waren vergeblich. Ebensovienig konnte er Vogel's Papiere erhalten von denen er bestimmt annimmt, daß sie noch vorhanden sind. Karawane Anfangs 1874 nach Darfur, welches Land eben in Krieg mit Egypten verwickelt war. Von Darfur kam der muthige Forscher am 15. September nach Chartum, wo er sich bereits unter sicherem ägyptischen Schutze befand. Dr. Nachtigall wird, um den etwaigen schädlichen Folgen eines raschen Klimawechsels vorzubeugen, noch einige Wochen in Kairo verweilen und sich dann nach Deutschland begeben.

Aus der Provinz Sachsen.

♀ Rosa la, d. 11. Dec. Der Wassermangel in den Dörfern am Südbahnhof des Harzes fängt nachgerade an bedenklich zu werden, da die wenigen Niederschläge der letzten Zeit in dieser Beziehung wenig geruchtet haben. So müssen die Einwohner verschiedener Orte ihr Getreide stundenweit transportiren, um es mehlen zu lassen, weil die Mühlen ihrer Orte vollständig trocken stehen. — Ein neuer Beweis für diesen Wassermangel liegt auch darin, daß der Wasserbedarf für den Bahnhof Saengerhausen per Wagen aus einem kleinen Bache angefahren werden muß, weil der Bahnhofbrunnen versiegt ist. — Wie in mehreren Orten des Kreises Nordhausen, so treten auch in einigen in der Nähe von hier gelegenen Dörfern die Mätern in ziemlichem Umfange auf, so daß in einzelnen Orten fast die Hälfte der Schulkinde erkrankt ist; Sterbefälle sind bis jetzt jedoch wenige vorgekommen.

△ Die neulich in den Zeitungen erwähnten eisernen Schwellen für die Eisenbahnschienen, welche schon seit einiger Zeit auf den Nassauischen Staatsbahnen eingeführt sind, sollen jetzt auch versuchsweise auf der Thüringer Eisenbahn und zwar auf der Strecke Erfurt-Dietendorf in Gebrauch genommen werden. Diese Schwellen unterscheiden sich von den jetzt gebräuchlichen hölzernen dadurch, daß sie in der Richtung der Schienen gelegt und nur an den Punkten, wo die einzelnen Schwellen aneinander stoßen durch Querschwellen mit den gegenüberliegenden verbunden sind. Die Länge dieser Schwellen, sowie der neuen dazu gehörigen Schienen beträgt 7 1/2 Meter; Schwellen und Schienen werden natürlich etwas gegen einander versetzt. Bei den immer mehr wachsenden Preisen der hölzernen Schwellen war ein Ersatz derselben nothwendig, und es ist nur zu wünschen, daß sie sich besser bewähren, als die in Bayern theilweise eingeführten steinernen Blockunterlagen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 12. December. Eheschließungen: Der Gutsbesitzer F. H. Schnaperelle, Schlettau, und E. Ch. L. Becker, Sombienke, 4. — der Schmiedemeister A. G. Kolbe, Klein-Görschen, und J. M. Eysel, Eisleinweg 4. Geborenen: Ein uneh. S. Uberglaucha 17; — dem Postamentier Herrn Klaus ein Sohn, Bräderstr. 13. Gestorben: Des Maurer A. Seibemils Tochter Bertha Henriette Emma, 5 J. 8 M. 24 T., Lungenerkrankung, Heber Kräm 4; — des Schmiedemeister Gottlieb Huch Ehefrau Christiane geb. Wolgand, 34 J. 1 M. 18 T., Pfortthals, Gießstraße 5; — des Maurer Friedr. Mathäus Ehefrau Auguste geb. Trebschus, 28 Jahre 11 Monat 23 Tage, Lungenerkrankung, Neustadt Nr. 2; — des Hausdieners F. R. Stumpf Sohn, todgeboren, Leiniger-platz 2b.

Vermischtes.

Was man sich in Paris Alles über Deutsche Politik zusammen denkt, davon hat der Deutsche Botschafter in diesen Tagen ein förmliches Beispiel erfahren. Die erste Aufführung von Victorien Sardou's Trauerspiel „La haine“ hatte sich durch allerlei kleine Störungen über eine Woche verzögert. Bei einer Abendgesellschaft, die vor wenigen Tagen stattfand, erzählte nun eine Dame dem Fürsten Lobenlohe: „Wissen Sie, was Paris sich zuflüstert? Die „Haine“ ist deshalb so spät aufgeführt worden, weil der Deutsche Botschafter sie durchgesehen, mehrere Tage bei sich behalten und Vieles daraus geändert hat.“

Eine der größten Buchdruckereien Frankreichs, das typographische, im Jahre 1698 von dem Hause Danel in Lille begründete und noch jetzt von derselben Familie fortgeführte Unternehmen ist in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. fast gänzlich niedergebrannt. Den 70 beschäftigungslos gewordenen Arbeitern läßt Herr Danel bis zur Wiederaufnahme der Thätigkeit seines Etablissements tägliche Unterweisungen im Verhältnis zu dem früher von ihnen bezogenen Lohne verabreichen.

Litteraria-Vorträge zum Besten der hiesigen Volksbibliothek.

V. Vortrag Donnerstag den 17. December Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule.

Herr Dr. Siebeck: Ueber Weihnachtsfitten und Gebräuche. Willes sind in der Wühlmann'schen Buchhandlung zu bekommen. Der sechste und letzte Vortrag wird Mittwoch den 30. December gehalten.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 15. December:

- Universitäts-Bibliothek: Am. 10-1.
- Carion-Bibliothek: Am. 2-3.
- Landesamt: Am. v. 9-1 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
- Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
- Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Am. 9-1 kl. Ulrichstraße 27.
- Sparr- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-5 Bräuderstraße 8.
- Börseversammlung: Am. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
- Bürgerverein: Ab. 8 im „Gold-Ring“.
- Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
- Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Braubaugasse 9 Vorstandssitzung u. Ballotage. — Handelsrecht.
- Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
- Älterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
- Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Münchener Braubau“, gr. Ulrichstr.
- Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
- Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde in den „Schwänen“.
- Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „goldenen Löwen“ (Leipzigergäßl.).
- Concerte. Hall'sches Stadt-Orchester: Am. 3 1/2 in der „Weintraube“.
- Stadt-Theater: Ab. 7 „Das Glas Wasser“.
- Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerät. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
- Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Teich: römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 12. bis 14. December.

Stadt Zürich. Hr. Frhr. v. Rosenbaum a. Berlin. Hr. F. W. Böcker m. Ved. a. Dresden. Hr. Oberamtmann Liebenmann a. Hannover. Hr. Landw. Brooch a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Kell u. Joachimsthal a. Berlin, Gebr. Schwelzer u. Vetter a. Leipzig, Günther a. Allstedt i/Sachsen-Weimar, We-

landt a. Bernburg, Leonhardt a. Wernigerode, Stedel a. Dresden, Berger a. Zeltz, Nobbe a. Prag.

Stadt Hamburg. Frau Prof. Sally a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Kisch u. Hildebrandt a. Groß-Olgau. Hr. prakt. Arzt Dr. Drechsler a. Schlefien. Dr. Kon. Rath Demler a. Rügen. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Berlin, Wäke a. Hannover, Herzer a. Pfortzheim, Volk a. Leipzig.

Goldener Ring. Hr. Rent. Brelentborn a. Leipzig. Hr. Fabrik. Pfeiffer a. Nürnberg. Hr. Dr. Schröder m. Frau a. Jülich. Hr. Rent. v. Helbig a. Stuttgart. Hr. Reg. Rath v. Brandt m. Gem. a. Dresden. Hr. Inspector Knuth a. Leipzig. Die Hrn. Stud. Weber u. Kluge a. Jena. Hr. Rkener a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Berber u. Dyrheim a. Berlin, Brummel a. Merseburg, Dieck a. Hannover, Habmann a. Breslau, Niemoeyer a. Dortmund, Keil a. Bremen, Krause a. Dresden.

Goldene Krone. Hr. Major a. D. v. Wajlowski a. Schlefieningen. Die Hrn. Ingenieur Herth a. Wudon, Löden a. Magdeburg, Hennemann a. Meuse, Rosenberger a. Berlin. Hr. v. Glendon m. Gem. a. Hofsch. Hr. Rent. Ehrlich a. Christiania. Hr. Weimers m. Sohn a. Wühlhausen. Die Hrn. Kauf. Bergmann a. Gothenburg, Vogel a. Mainz, Heinrich a. Naumburg, Gottschalk a. Mainz, Wertheim a. Frankfurt, v. v. Lemmensen a. Brüssel, Wänke u. Leonhardt a. Berlin, Israel a. Wien, Schmeltzer a. Magdeburg, Mayer a. Wschersleben.

Goldene Rose. Frau Hühnemann a. Schmiedberg. Hr. Maschinenfabrikant Barg m. Frau a. Klem. Die Hrn. Rent. Neubert u. Schüller a. Königsstein i/Saunus. Die Hrn. Kauf. Trümpler a. Frankfurt a. M., Krüger a. Pritzwalk, F. Kohlberg a. Eudner, C. Kohlberg m. Sohn a. Lößnitz, Hermann a. Leipzig.

Preussischer Hof. Die Hrn. Inspector Gottschalk, Techniker Seiliger u. Dersch a. D. Hammerschmidt a. Berlin. Hr. Ingenieur Knauer a. Cassel. Hr. Baumeister Hesse a. Darmstadt. Hr. Wirthschafter Wagner a. Eisenach. Hr. Genußmittel-Director Glaser a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Altmann a. Sebnitz. Hr. Hüttenmeister Reimann a. Harzburg. Hr. Ubleich a. Aetern. Die Hrn. Fabrik. Schulz a. Frankfurt, Gerds a. Saalfeld. Hr. Officier v. Ulfen a. Mannheim. Hr. Director Schmalz a. Weisenfels. Hr. Rent. Neubauer a. Halle. Hr. Stud. Neubauer a. Eöln. Hr. General-Adjut. Hersner a. Dresden. Die Hrn. Gutbes. Wilkens u. Böhrner a. Riemischel. Die Hrn. Kauf. Cortes a. Braunschw. Weig a. Hohenstein, Wölter a. Altona, Pommer a. Bremen, Hempel a. Merane, Mätric a. Wühlhausen, Frau a. Bordeaux.

Preussischer Hof. Die Hrn. Antiquar Stockmann a. Frankenau, Lößnitz a. Gotha. Hr. Dakonus Gram a. Lößnitz. Hr. Decan. Schnapperelle a. Schiettau. Hr. Königl. Förster Stolze a. Vornsdorf. Hr. Stud. jur. Hahn a. Jena. Die Hrn. Kauf. Schnapperelle a. Leipzig, Rüper a. Berlin, Kessler a. Straßburg, Ellert a. Brüssel, Jacob a. Hall i/Syrol.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

14. December 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Vergl. Märkische 84%. Eöln-Mindener 127%. Rheinische 135%. Decker Staatsbahn 185%. Lombarden 82. Decker. Creditactien 140%. Americaner 98%. Preuß. Confolidirte 105%. — Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 60 1/2, April/Mai 188 Mark. Roggen. December 53 1/2, April/Mai 149 Mark — Vt. Mai/Juni 148 M. — Vt. Gerste loco 53-75. Hafer. December 62 1/2. Spiritus loco 18 1/2 6 1/2 Decbr. 18 1/2 12 1/2 April/Mai 57 Mark 30 Pf. Rübel loco 18 1/2. December 18 1/2. April/Mai 57 Mark — Vt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 14. December 1874.

Vergl. Märkische St. Act. 84%. Berlin-Anhalt. St. Act. 137. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 103 1/2. Eöln-Minden St. Act. 127 1/2. Mainz-Ludwigsbafen St. Act. 132 1/2. Berlin-Stettiner St. Act. 144 1/2. Oberschlesische St. Act. A. C. 164 1/2. Rheinische St. Act. 135 1/2. Rumänische St. Act. 32 1/2. Lombarden 78 1/2. Franzosen 185 1/2. Decker. Credit-Act. 140 1/2. Preuß. Bod.-Cred. Act.-Bank 110 1/2. Amsterd. Bank 90 1/2. Darmst. Bank Act. 156. Disc. Command. Ant. 183. Laurahütte 135 1/2. Dortmund. Union Act. 37 1/2. Louise Tiefbau 71 1/2. Hibernia & Schamrock 83 1/2. Centrum 80 1/2. Eisenwerken 130 1/2. Commercer 95. — Tendenz: fester.

Bekanntmachungen.

Merseburg, den 10. December 1874.

Die Herren Liquidatoren der Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz werden zeichnen:

„Halle-Leipziger Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz in liq. Baumann. Loewendahl.“

Auf den Antrag vom 2. December 1874 berichtigen vermerkt durch Verfügung vom 10. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

v. Bismarck.

Bekanntmachung.

Die Quartier- und Verpflegungsgelder für die hier einquartiert gewesenen Durchmärsche sind im Laufe der nächsten Woche in den Vormittags-Büreaustunden in unserem Militär-Bureau, Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 2 gegen Abgabe der Quartier-Billette zu erheben. Halle a/S., den 11. December 1874.

Der Magistrat.

J. W. Lamprecht.

Zu verkaufen stehen gut erhaltene Kutischwagen, Landauer, Coupés, Phaetons, Halbverdeckte, Offene, 1 elegantes Landaulet, 1 Futschier Phaeton und ein Americana. Preis 35860.] Blücherstraße 33.

Damen

Können unter gesetzlicher Garantie, strengster Verschwiegenheit, im Hause eines älteren verheiratheten Arztes (Geburts- helfers) freundliche Aufnahme finden. Adressen A. Z. 70 poste restante Königs- gerode a. Harz.

Auction.

Sonnabend den 19. December c., von Mittags 12 Uhr ab, sollen verschiedene zum Nachlasse des verstorbenen Möllers Kupfer nage gehörige Sachen, darunter 2 vollständige Betten, Bett- und Kissenwäpche, Meubles und Kleidungsstücke u. dgl. m., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Nauendorf, d. 13. Dec. 1874.

Das Dorfgericht.

Bauf. bel. Größe mit Gart., nahe b. n. Bahnh., Merseb. Ch. 13 zu verk.

Junge Leonberger Hunde zu verkaufen Klausthor-Dorfstr. 5.

Man verlangt Agenten für den Verkauf von Aktien, welche Jedermann nützlich sind. Dadurch wird ihnen Gelegenheit geboten sich in ihren Freistunden ein Einkommen von über Fl. 500 zu erwerben. Sich franco zu wenden an: Fabrique de l'Alliance a Chaux-de-fonds (Suisse).

Der Kapitalist

Finanz- u. Handelsblatt für Jedermann, zugleich

Allgemeiner Verloosungs-Anzeiger

wöchentlich eine Nummer in Gross-Folio gibt zuverlässigste, unparteiische, klare Belehrung über Kapitalanlagen jeder Art, überhaupt in allen Geldangelegenheiten und bringt vollständig

die Verloosungen

aller Werthpapiere (Anleihean- loose, Obligationen etc.), deren Kennt- nissnahme zur Vermeidung von Verlusten für jeden Loosebesitzer un- entbehrlich ist.

Man abonnire auf den mit Neujahr- beginnenden II. Jahrgang bei der näch- sten Buchhandlung oder Postanstalt.

Preis pro Quartal nur 2 Mark.

Verlag von Eduard Hallberger

in Stuttgart.

Für mein Bankgeschäft suche ich per 1. Januar k. Z. einen hierzu qualifizirten Lehrling. Michael Kaiser, Eisenach.

Aufträge auf die am 16. und 17. d. Mts. zur Subscription gelangenden 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen VI. Ser. Litt. B. der öln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft tektuire ich kostenfrei.
Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Jugendchriften von **F. W. Hackländer!**
(Verlag von **U. Kröner** in Stuttgart.)
Für Knaben und Mädchen.

Märchen von F. W. Hackländer.
Mit sechs prachtvollen Bildern in Farbdruck.
Dritte durchgesehene Auflage.
Elegant gebunden 2 Nbrl. oder 3 fl. 30 fr. rhein.

Der Pilgerzug nach Mekka.
Morgenländische Sagen und Erzählungen von **F. W. Hackländer.**
Mit sechs Originalabdrücken von Julius Schnorr.
Zweite durchgesehene Auflage. In schönster Ausstattung mit Umschlag in Farbendruck.
Elegant gebunden 1 Thlr. 12 Sgr. oder 2 fl. 24 fr. rhein.
Diese beiden eleganten Jugendchriften des berühmten Erzählers, von denen er eine (Pilgerzug nach Mekka) seiner einzigen Tochter gewidmet, sind überaus anregend und fesselnd für die jugendliche Phantasie.
Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von **L. Martick**, alter Markt 1,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

Die Honigkuchen-Dampfbäckerei
in **Wurzen**
vergab mir für Halle und Umgegend den Verkauf aller Fabrikate in den verschiedensten Sorten, als Peisekuchen, Scheiben etc., die ich bei durchgängig feinsten Qualität bestens empfehle.
Aufträge von Wiederverkäufern, auch nach auswärts, werden prompt ausgeführt. (H. 51130 b.)
Aug. Weinack,
Halle a/S., Rannische Straße 13.

Laterna magica
die hübscheste optische Spielerei, empfiehlt
Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Schmeerstrasse 29.

Das Neueste in eleganten Herren-Cachenez II. Shlipsen Sammet, Atlas und anderen schweren Stoffen empfiehlt
H. 51132 b.
Emil Erbs, Leipzigerstraße 104.

Heirathsgesuch.
Ein **Mentier**, Mitte Dreißiger, wünscht sich baldigst zu verheirathen. Eine **unverheiratete Dame** oder **Witwen** mit angenehmem Aeußern und vermöglichen Umständen, wollen ihre werthe Adresse unter der **Chiffre M. G. 36** an die **anononnen-Expedition** von **Hud. Mosse** in Halle a/S. schriftlich einfinden. Gegenseitige Secretion selbstverständlich. Photographie erwünscht.

Prachtvoll geklöppelte schwarze Spitzen und Einfäße in Seide und Wolle sind billig zu verkaufen
r. Ulrichsstraße 50, 3 Tr. rechts.

Interessante Erzählungen
für die Jugend und das reifere Alter. Gesammelt und bearbeitet von **G. Bauer**. Mit einer Einleitung von Prof. **Eisenmann**. Neue Sammlung. Mit 4 colorirten Bildern. Verlag von **Schmidt u. Spring** in Stuttgart. Caubert cart. 1 Thlr.
Schroedel & Simon, Buchhandlung, Halle a/S.
Eine **4 pferd. Wanddampfmaschine**, gebraucht oder neu, wird sofort zu kaufen gesucht. Dieselben beliebe man unter **C. M. 1001** bei **Ed. Stückrath** in der **Ergeb. d. Bg.** mitzutelegen.
Mittbestellen u. Fenster zu verkaufen **Mersburger Chaussee Nr. 13.**

Weihnachts-Geschenke

Für Damen, Für Herren,
Für Mädchen, Für Knaben,

Grosse Ulrichsstrasse 42.



Till Eulenspiegel redivivus.
Ein Schelmenlied von **Julius Wolf**.
Verlag der **Meyer'schen** Hofbuchhandlung in Detmold.
Ein Schelmenlied nennt der Verfasser sein Gedicht, welches wir dem Publikum als ein ganz eigenartiges Werk bezeichnen und auf's Warmste empfehlen zu dürfen glauben. Es ist ein kühner Griff des Dichters, den alten Liebling unseres Volkes, den allzeit schwankfrohen und misbreriten **Till Eulenspiegel** aufzuerstehen und lebendig in die Gegenwart treten zu lassen als einen lachenden Witzkloppe, der von Herzen brav, aber scharf und freimüthig mit dem Worte, die Thorheiten und Verkerbheiten des modernen Lebens verspottet. Die Begegnisse einer lustigen Fahrt durch ein Stück deutsches Land, welche Narr und Poet mit einander unternehmen, geben vielfach Anlass und Gelegenheit, dem Humor in Wort und That freien Lauf zu lassen. Aber die Schelmerie kleidet sich in ein romantisches Gewand, einmal treibt sie ihr Wesen selbst mitten im Geisterreich der Johannisnacht, in welcher Vater Nil ein sein glänzendes Hoffest hält und der Narr, doch der besonnenere und geistig Ueberlegene von den beiden Fahrenden, den Worten aus den Verwicklungen der Loreley rettet. Farbeneiche, düstige Wälder, die der Kritik schauen aus dem rankenden Gezweige des Eros und lustige Lieder schmectern dazwischen.
Die neue Literatur stellt sich immer wieder die schwierige Aufgabe, satirische Dichtungen in epischer Form zu schaffen, an denen das Zeitalter der Reformation so reich war, und welche damals in allen Schichten des Volkes die lebhafteste Theilnahme, ja oft äderrnischen Beifall fanden. „Till Eulenspiegel redivivus“ ist keine eigentliche Satyre und will es auch nicht sein, sondern ein sinnig heiteres Lied, in welchem Lebensweisheit und Lebenslust in fröhlichen Thaten mit einander gehen und geistvoller Humor mit tiefem, unläugbarem in schöner Harmonie zusammenklingen mit allen Netzen dichterischer Phantasie.
Der Verfasser hat das Gedicht **Ferdinand Freiligrath** gewidmet, und wir haben das Buch, welches mit einem trefflich charakteristischen Titelbilde von **August v. Heyden's** Meisterhand geschmückt ist, auf's Elegante ausgefattet, weil wir der Meinung sind, daß wir damit dem Leser nicht bloß veränagliche Blätter zu einer schätigen Unterhaltung, sondern ein Werk von hochpoetischem Gehalte und dauerndem Werthe in unserer Nationalliteratur bieten.
Für das bevorstehende Weihnachtsfest dürfte ein trefflicheres Geschenke kaum geboten werden können.
Der Preis für ein eleg. broschirtes Exempl. beträgt 2 Thlr.
" " " gebundenes Exempl. mit Goldschnitt 2 Thlr. 15 Sgr.
Die Verlagsbandlung.
Bestellungen werden von jeder soliden Sortiment's-Buchhandlung prompt ausgeführt.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung:
Das Vermächtniss der Mutter.
Eine Erzählung für die reifere weibliche Jugend von **Auguste Senga**. Verlag von **Schmidt & Spring** in Stuttgart. Eleg. in Leinwand gebunden. 1 Thlr.
(Auf dieses vorzüglich geschriebene Buch dürfen wir mit Recht aufmerksam machen.)
Die Winterabende am Piano.
Beste und bel. Opermelodien-Sammlung, elegant und leicht arrangirt. **96 Nummern in zwei Bänden. Pracht-Ausgabe.** Pränt-Preis 2 Thlr. empfiehlt als **Weihnachtsg.** u. versend. sofort. **Gebhardt, Leipzig**, Glockenstr. 4. (Spät. Ladenpreis 4 Thlr.)
Auf jeden Schreibtisch gehört
MEYERS HANDLEXIKON
Gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. 1968 Kl. Oktavseiten mit 52,000 Artikeln und über 100 Karten und Beilagen. Gebunden in 1 Halbfranzband 5 Thlr. Vorräthig in allen Buchhandlungen. Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).
2000 Thaler sind sofort oder 1. Januar 1875 auf erste Hypothek auszuliehen **Glaukische Kirche 1.**

Neue Gesellschaftsspiele.
Schmidt, Schnapp, 20 Sgr.
Die Hosenjagd 20 Sgr.
Der Zegel-Rub 20 Sgr.
Eine Künstlerreise 12 Sgr.
Die musikal. Komiker 15 Sgr.
Die 4 Beinen 15 Sgr.
Die Abenteuerlust 15 Sgr.
Late & Mans 20 Sgr.
Das Vertretren 25 Sgr.
Moiat-Album 18 Sgr.



J. M. Reichardt,
Lehrmittl.-Anstalt und Buchhandlung.
Halle a/S., Barfüßerstr. 12.

Im Verlage von **George Westermann** in Braunschweig erziehen sieben:
Hideweide.
Dem **Holländischen** des **Ed. Busken** Huet nach erzählt von **Adolf Glaifer**. 8. Fein Leinwand. Gebestet 1 Thlr. 20 Sgr.
Dieser Roman erschließt hier in der Bearbeitung des durch seine „Niederländischen Novellen“ als annehmen Kenner der Sprache und des Lebens in Holland bekannten **Dr. Adolf Glaifer**. Mit unvergleichlicher Naturwahrheit tritt aus diesem Roman das Leben in seinen Höhen und Tiefen uns entgegen.

Dritte
— W
rudentk,
in komisch
Barbou
ungen üb
ber wenige
obenlohe:
sehalb so
st durchge
nchen hat
— Ei
rabbische,
und noch i
70 Beschä
Biederaufr
fahrungen
verbreiten
Literaria
V. W
Saale der
Herr
Billet's fin
Der's fin
ember geb
Universitäts
Karien-W
Standesam
gang Nat
Städtisches
Sparkasse
Spar-u. V
Börsever
Bürgervere
Polstechni
kaufmann
tage.
kaufmann
Älterer S
Halle, Leipz
Natum
Halle, Leipz
Sang und
Concerte.
Stadt-Be
Ausstellung
gerfir. u
Jahel's 2
täglich B
alle Ar
mittage
Die
werden v
"H
Au
durch H

Gutsabstand.

Seitens der Erben des Domainenpächters **H. Bennecke** soll das bis Johannis 1881 laufende Pachtrecht an ter in Neuvorpommern, Kreis Grimmen, belegenen Domaine Seegebäude abgetreten werden. Die vorpachtete Fläche beträgt 2153 Morgen, darunter 20 M. Gärten, 1579 M. Acker, 385 M. Wiesen, 67 M. Heide weide u., die jährliche Pacht 7500 \mathcal{M} . Außerdem sind vom Forstfiscus ca. 70 Morgen Forstwiesen für eine jährliche Pacht von 104 \mathcal{M} . gepachtet. Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden, in dessen Bureau die Bedingungen des Abstands sowie der Pachtvertrag zur Einsicht ausliegen. Die Domaine kann jederzeit besichtigt werden.

Greifswald, 11. Decbr. 1874.
von Bahl,
Rechtsanwalt.

Bauerguts-Verkauf oder Verpachtung.

Im Kreise Eckartsberga, Regierungsbezirk Merseburg, soll Familien-Vier altmüsse halber ebemöglichst ein Bauergut mit sämmtlichem Inventar verkauft oder auch auf 15 Jahre verpachtet werden.

Areal 140 Morg. Feld, Inventar 3 Pferde, 2 Kühlen, 9 Kühe, 4 Störken, 77 Schafe, 12 Schweine, sämmtliches Gebüch.

Kauf- oder Verpachtungsbedingungen, welche sehr günstig sind, können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Wiche (Thüringen),
den 10. December 1874.
F. E. Reinsch.

In einem lebhaften Städtchen ist eine kundenreiche Schmiede mit oder ohne complete Werkzeuge und 1 1/2 Morgen Feld zu verkaufen. Näheres bei

E. C. Achilles, gr. Steinstr. 12.

Ein Geschäft mit ausgebreiteter Kundschaft Leipzigs ist mit Wagen und Werden u. Familienerhältnisse halber sofort für 2500 \mathcal{M} . veräußlich. Zur Uebernahme sind ca. 2000 \mathcal{M} . erforderlich. Dasselbe ist fast ganz ohne Concurrentz, ist Consumartikel, hat eine große Zukunft und sichert einen Gewinn von 20 bis 25%. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht bedingt erforderlich. Jungen Leuten wird hiermit Gelegenheit geboten, sich eine angenehme Lebensstellung zu sichern. Adressen unter **D. T. 802** sind an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig, Saltesche Str. 11, zu senden.

Beste Capitalanlage.

Eine Mälzerei in Thüringen an der Bahn, jährlich mindestens 6000 Ctr. Umsatz, ist für 10,000 Thlr. besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Offerten unter B. S. 755 an Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. (H. 35730.)

Ein junger Mann, der die Gewerbelehre besucht hat, wird bei gutem Gehalt gesucht. Offerten erbeten sub Z. 1276 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. Bl.

Pensionat.

Töchter auswärtiger Eltern, welche entweder die hiesigen Lehranstalten besuchen oder sonst ihren Aufenthalt in Bernburg nehmen wollen, finden zum 1. April 1875 freundliche Aufnahme, Pflege, Nachhülfe in Schul- u. weiblichen Handarbeiten, sowie ein Pianino zur Mitbenutzung in unserer neu errichteten Pensions-Anstalt.

Nähere Auskunft zu ertheilen werden die Herren Pastor **Kastlan** und Rector **Schiele** in Bernburg die Güte haben.

Pauline & Bertha Erbrecht, Bernburg a/S., Breitestrasse 97.

Für Pensionäre!

3 Knaben finden gute Pflege und freundliche Aufnahme in einer Familie. Adr. unt. **H. 51127 b.** nehmen **Haasenstein & Vogler,** Leipzigerstr. 102 entgegen.

Eine gebildete Familie auf dem Lande, aber in unmittelbarer Nähe einer der schönsten Städte Thüringens, nach allen Seiten hin durch die Baha verbunden, sucht ein Kind, sei es ein Knabe oder Mädchen, gegen mäßige Entschädigung in Erziehung zu nehmen. Die liebevollste Pflege und Behandlung wird zugesichert.

Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. Bl.

Für mein Geschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann.

E. E. Achilles.

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht als Gesellschafterin oder der Hausfrau zur Hilfe Aufnahme in einer Familie oder bei einer einzelnen Dame. Gehalt nicht erforderlich, doch freundliche Behandlung gewünscht. Adr. sub **H. H. 100** durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. Bl. erbiten.

Ein altes renommirtes Getreidegeschäft mit ausgedehnten sehr guten Verbindungen ist sofort zu verkaufen, auf Wunsch ohne Activa und Passiva und Bodenbestände. Gest. Offerten zu richten sub **G. Th.** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a. d. S. (H 51124b.)

Ein Landwirth in sehr guten Jahren mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Inspector. Gest. Off. sub **R. Br.** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Wir erlauben uns wiederholt auf unfer unter

Protection der Handelskammer

errichtetes Bureau für Stellenvermittlung, für **Commis** sowohl als auch für **Lehrlinge**, aufmerksam zu machen und dasselbe zur gefäll. Benutzung angelegentlichst zu empfehlen. Bureau-Vorsteher ist Herr **Weyfelsensal Ramdohr.**

Direction der „Union“.

Verein junger Kaufleute zu Braunschweig.

Das Nagel'sche Gut zu Kroßgöbneß 21 Morgen Feld soll im Ganzen oder parzellenweise verkauft werden. Näheres im Gute selbst.

Deutschland Schacht

Goedsche & Teichel in Schallan bei Teplitz in Böhmen

offeren aus ihrem neu aufgeschlossenen Werke Braunfoblen von vorzüglicher Qualität zu nachstehenden Preisen frei ab Station Herrine (Bielathbahn).

Stückfoble	Waggon 10,000 Kilo	Mark
Mittelfoble	dito	38,00
Fracht bis Bitterfeld	laut Eisenbahnfrachttarif	97,20
= = Göthen	do. do.	101,60
= = Dessau	do. do.	103,20
= = Eilenburg	do. do.	86,40
= = Halle a/S.	do. do.	92,20
= = Raumburg	do. do.	99,60
= = Torgau	do. do.	79,00
= = Wittenberg	do. do.	96,20

Weihnachtskleider

in größter Auswahl verkaufe, wie in früheren Jahren, zu bedeutend ermässigten Preisen.

Bruno Freytag,

Tuch-, Leinen- u. Modewaarengeschäft, Fabrik von Damenmänteln.

In der Serie gezogene — am 31. December d. J. sicher gewinnende

Braunschweiger Chaler 20-Loose

— Gewinnsumme Thlr. 100,000. — sind zu 57 Preuß. Chaler und bei Vorausfützung des niedrigsten Gewinnes à 36 Pr. Thlr., Salbe à 18 Thlr., und Viertel à 9 Thlr. noch vorrätbig bei

Moriz Stiebel söhne,

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

„Process Arnim.“

In der Ausgabe von **L. Raub,** Berlin SW., Wilhelmstr. 141 a erscheinen die wichtigen im Proceße vorkommenden politischen Erlasse **Fürst Bismarcks,** die **Berichte Graf Arnims**

und andere Actenstücke unverfützt und genau nach den Originalen verglichen, ferner die Rede der Vertheidiger von denselben revidirt.

Alle Buchhandlungen erhalten täglich Zusendungen per Kreuzband. (H. 15447)

Landwirthschaftliche doppelte Buchführung,

Praktischer Unterriht, Beispiel, ein Rechnungsjahr. Anmeldungen erbittet

W. Meisch, Reilstraße 2, vor dem Geistthor.

Ein frequenter Gasthof

mit Ausspann oder auch eine **Restauration** wird zu pachten gesucht. Offerten unter **S. # 1.** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. Bl. entgegen.

75 Klavierstücke für nur 15 Sgr. In neuer Auflage ist wieder angelangt:

„Für kleine Hände“

225 kleine heitere Klavierstücke nach Melodien der schönsten Opern, Lieder und Tänze, ganz leicht, mit Fingersatz und ohne **F. R. Burgmüller** Octaven von **F. R. Burgmüller**. Vollständig in 3 Heften; jedes Heft enthält 75 Stücke und kostet — nur 15 Sgr. — **Schroedel & Simon,** Halle a/S.

Ein starkes Arbeitspferd,

Nappe, 7 Jahr alt, steht zu verkaufen in der Defonomie gr. Steinstraße 30.

Schönstes Geschenk für Damen: Worte der Liebe.

Aus unsern Dichtern gewählt von Frauen- und Freundeshand. Höchst eleg. gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. Verlag von **Gustav Schulze** in Leipzig, Thalstr. 31. (Vorrätbig in allen Buchhandlungen.)

Ein junger Kaufmann,

ausgebildet in der doppelten Buchführung, ebenso flotter Verkäufer, sucht eine angemessene Stellung. Gest. Offerten sub **C. B.** an **Haasenstein & Vogler,** Halle a. S., erbeten.

Fabrikgeb. mit Dampfsch. à 40 \square B. Bauft. zu verk. Merseburger Ch. 13. 1 gr. Ktje zu verk. Fleißer Ch. 41.

Seidenwaaren en Partie.

Von einem Lyoner Hause sind mir zum schleunigen Ausverkauf 100 Stück seid. Kleiderstoffe übergeben, bestehend in:

**Bayé grisaille,
Bayé Poul de soie,
Epinglé uni,
Lustrine façonné,
Gros Cachemire de Lyon,
Gros Brillant,
Taffetas de Lyon**

in nur Prima-Qualitäten von vorzüglichem Lustre und nicht mit Schweizer Waare zu verwechseln; die Preise sind äußerst billig und die Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf sehr günstig.

Louis Sachs,

gr. Ulrichsstr. 24, **Halle a/S.**

Prachtwerke, Classiker

und andere Werke in feinen Einbänden empfiehlt in grosser Auswahl

**G. Knapp's Sortimentsbuchhandlung,
Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 17.**

Wir berechnen unser Bier vom 15. d. M. mit 6 *fl.* pr. Sctol. bei bekannten Bedingungen.

Cracau bei Magdeburg, Decbr. 1874.

**Böhm. Lagerbier-Brauerei.
R. Sieger & Co.**

Jugendschriften

für jedes Alter zum Theil zu sehr ermässigten Preisen empfiehlt

**Ed. Anton in Halle,
Barfüsserstrasse Nr. 1.**

P. P.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause, Breite-
strasse Nr. 33, ein

Cigarren- & Taback-Geschäft,

worauf ein geehrtes Publikum mit der Versicherung aufmerksam mache, daß ich stets bemüht sein werde, durch ein gut assortirtes Lager und reelle Bedienung das Vertrauen eines mich beehrenden Publikums zu erhalten.

Friedrich Naumann.

Café chantant burlesque

(Goldener Felsen)

50. Geiststrasse 50.

Tägl. Gesangs - Vorträge etc. Anf. 7 Uhr.

74r sic. Lampertnüsse in Ballen und ausgewogen empfehlen.

Harzer Haselnüsse geräunt.

Nebert & Maercker.

Zur Beachtung!

Zur Besprechung wegen eines directen Durchganges von der Ober-
Leipzigerstrasse nach dem jetzt neu angelegten Stadtviertel, sogenannte Gottesackerbreite, durch das frühere Mohr'sche Grundstück, werden sämtliche Interessenten der Ober-Leipzigerstrasse, sowie die Ankäufer auf der Degenkolbischen Breite freundlichst eingeladen am Dienstag den 15. d. beim Restaurateur Herrn Thiene an der Augustastrasse Abends 7 Uhr zu erscheinen.

Im Namen mehrerer Interessenten
E. Löwendahl.

C. H. Naundorf,

gr. Märkerstr. 4,
hält sein Lager ff. Glas-, Porzellan- u. Syderolithwaaren, englische Tafelservice und Waschservice mit chinesischer Malerei bestens empfohlen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief plötzlich sanft und ruhig unsere liebe Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau Marie Elisabeth

Gebes, geb. Zabel, im Alter von 79 Jahren.

Verwandten und Bekannten zeig ich dies im Namen der Hinterbliebenen hierdurch tiefbetrübt an.

Halle a/S., d. 13. Decbr. 1874.
Hug. Apelt, Schwiegerohn.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzer Krankheit unser guter Gatte und Vater der Geheime Rechnungs-Rath **Wilhelm Leifring** im zweiundachtzigsten Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Halle a/S., d. 14. Dec. 1874.

Die Beerdigung erfolgt am 14. December Nachmittags 3 Uhr vor dem Leichenhause des neuen Friedhofes aus.

Für die so zahlreichen Bewei der Liebe, welche meiner unvergesslichen Frau, unserer lieben Tochter Schwester und Schwägerin **Minna Theuring**, geb. Bärman, b ihrem Dahinscheiden zu Theil wurden, fühlen wir uns gedungen unsern wärmsten Dank auszusprechen. Dank allen denen, welche den Sarg so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten und sie ihrer letzten Ruhestätte begleiteten. Dank auch dem Herrn Pro-Knoblauch für die trostreiche Worte am Grabe. — Möge Gott Ihnen Allen ein Vergeltter sein! Dies ist der aufrichtigste Wunsch der trauernden Hinterbliebenen
Wettin, d. 11. Decbr. 1874.

Prozeß Arnim.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 14. December. Die heutige Sitzung begann mit der Vernehmung des Votsehaftssecretairs Solstein (dessen Aussagen schwer verständlich). Derselbe erklärt, keinerlei Auftrag zur Ueberwachung Arnims gehabt zu haben. Auf Anfrage Arnims habe er jugestanden, Correspondenzen nach Berlin geschickt zu haben, welche von Arnims Politik abwichen, und daß er, wenn Arnim das nicht genähm, seine Vernehmung erbiten werde. Zeuge weist auf den Zwiespalt politischer Anschauungen Bismarcks und Arnims über die zukünftige Regierungsform Frankreichs hin, bemerke jedoch, er habe Arnim bei dem Sturz Thiers nichts vorzuwerfen. Zeuge erwähnt, Arnim habe Beckmann gegenüber geäußert: Meine Demission geben werde ich nicht und zur Disposition stellen wird man mich nicht, denn ich habe gewisse Bismarck compromittirende Schriftstücke. Zeuge erwähnt ferner eine Aeußerung Landsberg's, wonach Arnim gesagt, Bismarck wolle den Krieg mit Frankreich. Solstein habe dies Bekannten in Berlin mitgetheilt mit dem Auftrag, diese Aeußerung Bismarck mitzutheilen, das sei der einzige Brief, dessen Mittheilung an Bismarck er veranlaßt habe. Solstein wird verurtheilt und Beweisaufnahme damit geschlossen. Präsident verliest die Erklärung des Untersuchungsrichters Pescatore, welcher als unwahr erklärt, daß er Instruktionen vom Auswärtssamt erhalten, ferner legt er dar, daß er Arnim stets mit möglichster Rücksicht behandelt habe.

Nach drittehalbständigem Plaidoyer, wonin der Staatsanwalt besonders auf die erschwerenden Umstände aufmerksam macht, die in der äußeren Stellung des Angeklagten und in der großen Zahl und der eminenten Wichtigkeit der bei Seite geschafften Urkunden liegen, beantragt derselbe 2 1/2 jährige Gefängnißstrafe, zieht aber von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ab, weil er eine gewinnsüchtige Absicht nicht behaupten wolle.

Berlin, den 13. December.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht den Vertrag zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Herzoge von Anhalt wegen Uebertragung der Leitung der Auseinandersetzungs-Geschäfte (Separationen und Ablösungen) auf die Königlich Preussischen Auseinandersetzungsbehörden vom 18. September 1874.

N.C. Zur Bankgelehrfrage erfahren wir noch, daß die Gesamtsumme der gestatteten ungedeckten Noten dieselbe, wie im ursprünglichen Entwurf, bleiben soll. Da jedoch der Reichsbank in Rücksicht auf ihren ausgedehnteren Wirkungsbereich, eine größere Notenmenge zugestanden werden soll, als sie der preussischen Bank zugedacht war, so werden die den übrigen Banken gestatteten Beträge dementsprechend verringert werden müssen.

N.C. Zu den Gesekentwürfen, deren weitere Berathung voraussichtlich bis nach Neujahr aufgeschoben werden wird, gehört auch das Landsturmgesez. Es scheint, daß inzwischen noch eine große Agitation gegen dasselbe ins Werk gesetzt werden soll. Es darf dabei in Betracht außer Acht gelassen werden, daß, wenn auf diese Weise das Zustandekommen des Gesekes überhaupt verhindert und die Dinge beim Alten gelassen werden, damit im Grunde nur der Wunsch der Regierung erfüllt wird, welche bekanntlich bei der Berathung des Militärgesekes dem Vorschlage einer gesetzlichen Regelung des Landsturms widersprach.

Zu den Mittheilungen über die in Anregung gebrachte Revision des Reichsstrafgesekbuchs erfährt die „K. Z.“ aus angeblich guter Quelle, daß auch eine Verschärfung der Strafen für die Anregung zum Ungehorsam gegen bestehende Gesekze und gegen die Grundlagen der staatlichen Ordnung befüwortet wird.

Nach dem Reichstag nummehr vorliegenden Gesekentwurf, betreffend die geschäftliche Behandlung der Justizgesekentwürfe, sollen die Mitglieder der „Zwischenkommission“ in der Zeit zwischen der gegenwärtigen und der nächsten Session freie Fahrt auf deutschen Eisenbahnen haben und einen Betrag von je 2400 Mark aus der Reichskasse erhalten.

In Sachen der Reblauskrankheit, über welche der Abg. Buhl bekanntlich bereits einen Gesekentwurf vorgelegt hat, hat nun auch der Abg. Reichenberger-Gresfeld folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsanzler zu ersuchen, baldmöglichst im Gebiete des Deutschen Reiches gemeinsame Maßregeln zu veranlassen, um dem Auftreten und Umsichgreifen der Phylloxera devastatrix entgegenzuwirken.“

Das neugebildete Reichs-Justizamt wird lediglich eine Abtheilung des Reichsanzler-Amtes sein, als Direktor des Amtes wird der Ober-Appellations-Rath v. Aeneberg aus Mecklenburg-Schwerin designirt. Es werden keine neuen Kräfte herangezogen, sondern durch Verteilung der Decernate die Geschäfte mit den vorhandenen Kräften zu erledigen sein.

Nach sicherstem Vernehmen ist der königl. preuss. Justiz Minister Dr. Leonhardt, und zwar lediglich aus Gesundheitsrücksichten, entschlossen, das Portefeuille niederzulegen, ob um gänzlich in den Ruhestand zu treten oder später einen anderen Posten zu übernehmen, sei dahin gestellt; diese Veränderung wird schon für die nächste Zeit zu erwarten sein. Als Nachfolger des Justiz-Ministers nennt man den Cultus-Minister Dr. Jaif oder den Unter Staatssecretär im Justiz-Ministerium, Dr. Friedberg.

Die vielbesprochene und so oft prophezeite Beförderung des Capitän's Werner zum Contreadmiral wird nach Ausweis der Staatsvorlage, auch 1875 nicht stattfinden. Aber die Vorherfrage, welche so sicher austrat, hat sich ebenfalls nicht bewahrheitet, die nämlich, daß der Capitän wegen der ihm angeblich zugefügten Kränkung seine Verabschiedung beantragen werde. Derselbe fungirt in der wichtigen Stellung als Oberverwalter in Wilhelmshaven, ohne daß irgend ein Anzeichen vorhanden ist, er sei derselben müde.

Die Vereinigung der socialdemokratischen Fractionen in Deutschland wird neuerdings ernstlich betrieben. Der Präsident der Lassalleaner, Halenckler — der nach der in Zeit überhandenen dreimonatlichen Haft sich jetzt wieder auf freiem Fuß befindet — erläßt eine Ansprache an seine Parteigenossen, in welcher er die bevorstehende „Vereinigung der deutschen Socialdemokraten“ ankündigt. Es sei aber nothwendig, daß die Vereinigung „als Ausfluß des Gesamtwillens der Mitglieder beider Parteien“ angebahnt werde und sich vollziehe. — Also Plebiszit!

Die auf den 16. d. nach Magdeburg einberufene kirchliche Konferenz ist, wie jetzt bekannt gemacht wird, „aus wichtigen Gründen“ zum Januar künftigen Jahres vertagt worden. Die Einladung trug folgende Unterschriften: N. v. Atpensleben-Erleben. Appuhn-Bernigrode. Caesar-Förderstädt. Dr. Cisele-Eikendorf. Glöckner-Calbe. Kögel-Staßfurt. v. Krosigk-Eichenbarleben. N. etc. Bahrendorf. Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf. Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg. Rocholl-Gr. Atpersleben. Schenk Dödenorf.

Die „Neue Freie Presse“ in Wien war von allem Anfang an die heftigste Vertheidigerin des Grafen Arnim gegen alle seine Ankläger. Sie ging darin oft so weit, daß man sich ihre Duertöpfigkeit gar nicht zu erklären vermochte. Jetzt ist sie gründlich bekehrt; ihr Herausgeber M. Etienne schreibt in der neuesten Nummer dieses Blattes aus Anlaß mehrerer Zeugnisaussagen in der Gerichtsverhandlung vom vorigen Freitag Folgendes:

Man vermeint die Angebereien irgend eines Agenten unterster Classe der geheimen Polizei vor sich zu haben, wenn man dieses Gemisch von aufgeschwärmtem und mühselig zusammengetragenem Klatsch liest. In solchen Berichten ließ der Vordichter des Deutschen Reiches in Paris sich herablassen; solches ihm von politischen Lumnensammlern zugelegenes Geschwäh hielt Herr von Arnim für interessant genug, um daraus Berichte zu fabriciren. Das klärt Vieles in dem Prozeße Arnim auf und namentlich, daß der Reichsanzler endlich die Schuld verlor. Es sei hiermit rückhaltslos einzustellen, daß wir uns in Arnim ganz richtig getraut, daß wir diesen Mann viel besser und anfändiger hielten, als er jetzt sich selber dokumentirt. Wahrlich, Manches, was jetzt über die Leistungen des Herrn v. Arnim an den Tag tritt, läßt dessen Zurechnungsfähigkeit geradezu bezweifeln.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Auf der weimarschen Synodal-Beschlüsse ist jetzt, nach der Rückkehr des Großherzogs, der landesherrliche Bescheid erfolgt. Derselbe spricht der Synode Anerkennung für ihren Fleiß, ihre Mäßigkeit, Coleranz und Loyalität aus und eröffnet die Entschließung der Kirchen-Regierung auf die Synodal-Beschlüsse. Hiernach werden mehrere derselben sofort genehmigt, mehrere auch einer späteren Beschlußfassung bzw. der Vorlage beim Landtage vorbehalten. Rückfichtlich des auf die Dauer eines Jahres zu verlängerten Konfirmanten-Unterrichts, welcher Beschluß allgemeinen Widerspruch im Lande gefunden, behält sich die Regierung erst eingehende Erörterungen vor, da es vorkommen könnte, daß die Regierung sich nicht mit dem Vorhaben für nöthig erkannten Absicht, es in einer großen Zahl von Fällen unausgeführt zu lassen.

— Der Landtag in Meiningen hat dieser Tage beschlossen, den Landeskreisen einen Dotationsfonds von 800,000 Mark aus der französischen Kriegsschuldung bereit zu stellen. — Die Begründung des Schuttes in der Stadt Meiningen von der Brandplätte ist so weit vorgeschritten, daß an vielen Stellen mit dem Aufbau von Wohnungen begonnen werden könnte, wenn nicht der Eintritt des Winters so früh erfolgt wäre. Viele Abgebrannte wollen indessen ihre Häuser nicht wieder aufbauen, vielleicht aus dem Grunde nicht, weil ihnen das Bauen nach den neuen Bestimmungen zu kostspielig vorkommt. Es werden daher manche Baupläge für Andere verfügbar sein. Wie verlautet, steht die Oberpostdirection in Erfurt mit dem hiesigen Magistrat, welcher die Baupläge käuflich übernommen hat, zur Erwerbung eines solchen auf dem Markte in Unterhandlung, um hier ein umfangreiches Gebäude zu errichten, in welches die Reichspost verlegt werden soll. Auch vernimmt man, daß der Verwaltungs-Rath der Werabahn damit umgehe, das schöne neu erbaute (Zedlische) Eckhaus an der Charlottenstraße käuflich zu erwerben, um bei der bevorstehenden selbstständigen Verwaltung derselben in denselben ihre verschiedenen Bureau unterzubringen. Das sind jedoch nur Gerüchte. Jedenfalls wird aber die Residenzstadt Meiningen durch den Wiederaufbau des abgebrannten Stadtheltes ein anderes, schöneres und gefälligeres Aus-

sehen erhalten, wenn der entworfene Bauplan im Wesentlichen zur Durchführung kommt. Auch die Straßen werden, wie man hört, zum Theil andere moderne Namen erhalten. Die Summe der Beträge für die Abgebrannten beläuft sich schon auf 519 000 Gulden. — Die Schweinfurt-Weininger Bahn wird am 15. December dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— Rückichtlich des Sitzes des künftigen Thüringer Oberlandesgerichts wird die Entscheidung davon abhängen, ob Jena nachweisen kann, daß Wohnungen für 30 neu einziehende Familien verfügbar gemacht werden können. Wird dieser Nachweis erbracht, dann ist die Wahl Jenas gesichert.

— Wie der Justizrath N. Pinkert mittheilt, gelangt aus der Concoursmasse des Thüringer Bankvereins am 28. d. M. eine weitere Abschlagszahlung von 14 pCt. zur Auszahlung. Es concurren bei dieser Vergütung 1 710 450 Thlr. angemeldete Forderungen. Die noch zu erwartende Dividende wird im allgünstigsten Falle zwei, höchstens drei Procent erreichen.

— In jüngster Zeit sind wieder in Wittenberg mehrere Fälle von Trichinosis vorgekommen. Auch in Salzweil ist ein Fall ärztlich constatirt worden, welcher jedoch einen günstigen Verlauf zu nehmen scheint. Dagegen ist ein Schwager des Ertrankten in Gardellegen der schrecklichen Krankheit erlegen. Außerdem liegen in letzteren Drie, wie das „Salzw. Wochenbl.“ erfährt, 10—12 Ulanen an der Trichinosis darnieder.

— In nächster Nähe von Gera am Kanonenberge ist im Zechstein eine Raubkammerhöhle ähnlich der Gailenreuther u. a. entdeckt worden. Es fanden sich darin Schädel und Zähne des Höhlenbären, Gebisse der Höhlenhyäne über 50, angenagte Knochen vom Mammoth, Rhinoceros, Hirsch und vorzüglich von Pferden. Die Länge der Höhle beträgt ca. 30 Schritt bei 1 Klafter Breite. Die engeren Stellen sind auffallend geglättet, durch das Hindurchgehen der Raubtiere. Auffallend auch ein nicht unbedeutender Laegeruch, welchen die Knochen noch von sich geben, welcher auch bei Entdeckung anderer Knochenhöhlen constatirt wurde. Der größte Theil der Knochenreste findet sich zur Zeit noch im Besitz des Herrn Dr. Schmidt in Gera, der sich zuerst und mit äußerster Sorgfalt der Rettung des für die Wissenschaft nöthigen Materials unterzogen und dabei keine Kosten gescheut hat.

— Nach dem Geschäftsberichte der Actienbrauerei in Coburg pro 1873—1874 hat das Productionquantum das des Vorjahres um ca. 500 Hektoliter überstiegen und die Höhe von 35 000 Hektoliter erreicht. Der daraus erzielte Reingewinn beträgt 75 622 fl. und gestattet die Gewährung von 18 1/2 Procent Dividende an die Actionäre.

— Am 6. December Vormittags hat sich unterhalb Jena, zwischen Böbsted und Zwätzen, der junge Bairenburische Körner aus Jägersdorf auf den Schienen der Saalbahn tödnen lassen; sein Kopf lag völlig abgetrennt eine Strecke vom Rumpfe.

— Aus Bannedenslein wird berichtet, daß die Kanarienvogel in diesem Jahre wegen zu großen Angebotes und wegen der fatalen Geklemme in Amerika, wozu der größte Theil dieser Vögel bisher verkauft wurde, im Preise ziemlich herunter gegangen sind. Die Vogelhändler geben 22 1/2—25 Sgr. pro Stück, und für bessere Sorten wollen sie höchstens 1 Thlr. zahlen, also ca. 10—15 Sgr. weniger, als im vorigen Jahre.

Stadt-Theater.

Casseler von Fraulein Haverland.

Das Casseler der Königlich-Sächsischen Hoftheater Casseler Haverland brachte uns in unmittelbarer Aufeinanderfolge zwei Dramen von Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung und den Kaufmann von Venedig. Wenn eine gelehrte Künstlerin bei einem nur zweimaligen Gastspiel sich beschleibt, in der Rolle der Katharina und der Portia aufzutreten, die, mag man auch davon halten, was man will, doch keine eigentlichen Glanzrollen sind, so ist das ein Beweis, daß sie sich nicht sowohl darum zu thun ist, durch äußerliche prunkvolle Dargestaltung zu bestechen, als durch wahrhaft künstlerische Leistungen den Geschmack eines kunstfertigen und kunstverständigen Publikums zu gewinnen. Wenn dabei die Voraussetzung maßgebend war, daß in einer Universitätsstadt gerade Shakespeare'sche Dramen eine glückliche Wahl sein möchten, so wird man zugeben müssen, daß eine solche Künstlerin an sich durchaus als berechtigt erscheinen konnte, wenn ihr auch factisch wohl sehr verzeihlicher Mangel an genügender Kenntniß der höchsten Dichterkunststücke zu Grunde lag. Shakespeare besitzt hier aus mancherlei Gründen, auf welche näher einzugehen ich mir erlaube, durchaus keine besondere Anziehungskraft, um welche Grundtendenz fernerhin ist, auf die ich auch nicht näher hinweisen will. Einen Grund jedoch kann ich nicht unterwerfen lassen. Gerade unter den Verehrern Shakespeares gibt es doch auch nicht wenige, welche diese Stücke nur dann sehen wollen, wenn darin alte Darsteller sich wenigstens auf einer gewissen künstlerischen Höhe halten. Es ist ihnen nicht genug, wenn ein oder zwei Rollen ausgezeichnet vertreten sind. Sie wollen das Stück als Ganzes gut ausgehen sehen, wo selbst Verehrer Shakespeares geneigt sind sich von seinen Stücken fern zu halten, wird es einem einzelnen Gaste immer noch schwerer sein, diese Abzügen zu überwinden, als wenn mehrere zusammen aufstehen. Da nun im hiesigen Personal in dieser Saison gerade in Betreff der Herrin eine glückliche Fügung zu Gunsten — dem ersten Liebhaber Herrn Holzhi wurde in den ersten Wochen gekündigt, Herr Lamati ist leider gestorben, für beide aber sind keine neuen Kräfte gewonnen worden — so möchte sich Frau Haverland ihre Aufgabe wohl wesentlich erleichtert haben, wenn sie in Gemeindegast mit einem hervorragenden Darsteller des Dresdener Hoftheaters hier gastirt hätte. Als einzelne Dame hatte sie hier unter den obwaltenden Verhältnissen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, so sehr auch ihr Name in besser Erinnerung bei den vielen Verehrern Halle's hand, die ihre Leistungen in Leipzig zu bewundern Gelegenheit gehabt hatten. Zur Bereicherung dieser Schwierigkeiten hatte es nicht wenig beigetragen, daß erst drei Tage vorher die letzte der fünf Gastvorstellungen von Elimenreich und Herrn Sonntag stattgefunden hatte.

Was nun das Spiel von Frau Haverland betrifft, so gab sie das zuerst so übermäßige und unendliche Rätchen, das zuletzt die gebornen und fähigsten aller Ehegattinnen mehr, als eine von Natur reizbare, vom schwachen Vater verzeugene und dadurch eigenmächtig gemordete, außerdem aber vömelntliche Zurücksetzung erlosche, dabei sich ihrer geistigen Ueberlegenheit bewußte und darum aller Welt trotzendes Schöne, der schließlichen die geistige und physische Ueberlegenheit eines achten Mannes imponirt. So aufgefaßt, ist Rätchen eine zwar originelle, aber

eigentlich doch nicht sympathisch berührende Figur. Wäre es nun durch ihren Charakter absolut ausgeschlossen, daß sie zugleich eine begaunerte Liebeswürdigkeit entwickelt, so würde es geradezu eine undankbare Aufgabe sein, sie darzustellen. Denn abgesehen davon, daß nun einmal der Liebreiz der Inbegriff aller weiblichen Anziehungskraft ist, so bleibt Rätchen im Wesentlichen auch eine Leiden- und Figur. Es kann daher sehr leicht der Schmerz des Interesses auf Verdruss fallen. Wird doch auch durch den Titel „Der Widerspenstigen Zähmung“ — so lautet er bei Shakespeare, nicht „Die bezähmte Widerspenstige“ — der Hauptaccent auf die Zähmung selbst gelegt, nicht auf die Person derjenigen, die zu zähmen ist, und daher liegt es ungenau nahe, den Verdruss als die Hauptrolle anzusehen und ihm das Hauptinteresse zuzuwenden. Unter diesen Umständen muß dem Rätchen im Spiel alle die Liebeswürdigkeit verliehen werden, die mit ihren Worten und Handlungen nur irgendetwas verträglich ist. Stecken in ihr auch wirklich hohe Geister, die ihr ausgetrieben werden müßten, so schließt das doch nicht aus, daß diese in der verführerischen Hülle nicht bloß weiblicher Schönheit, sondern auch weiblichen Liebreizes Wohnung gemacht haben können. Das Geheimniß dieser wunderbaren Verbindung scheint aber heterogener Elemente muß die künstlerische Darstellung und recht lebendig zum Bewußtsein bringen. Darum scheint es mir auch so natürlich, daß Shakespeare über die ersten zarteren Nüancen in der Darstellung der freudigen aber Jungfrauen den Schleier des Geheimnisses breitet und es der Darstellerin überläßt, ihn durch ihre Spiel durchsichtig zu machen, und ich muß es als einen entscheidenden Miskariff bezeichnen, wenn statt dessen die Bühnenbearbeiter, nach der uns das Stück vorgeführt wurde, uns sobald aus Rätchen's Munde die Worte vernahmen läßt, Petrusch sei eigentlich gar nicht so äbel und sie wolle ihn zum Manne nehmen. Damit geht die Rolle ein gut Theil Posse verloren, wie es, beiläufig bemerkt, auch kein sonderliches Zeichen von feiner Auffassung ist, wenn nach derselben Bühnenbearbeitung Petrusch so mehrfach direct brutal gegen seine Gemahlin benimmt, daß man einige mal denkt: „Nun fehlt nur noch, daß sie Schläge bekommt“, während er sie bei Shakespeares immer nur in die eckhart mitnimmt, direct dagegen sich immer nur für den Inbegriff von Liebe und zarter Sorgfalt ausgiebt.

Daß übrigens Fraulein Haverland dasjenige recht wohl zu Gebote steht, was ich gleich von Anfang an mehr hätte durchschimmern sehen mögen, zeigte sie am Schluß des Stückes, wo sie in beredten Worten ihrer Schwester die Pflicht des Gehorsams gegen den Gatten ans Herz zu legen hatte.

Sehr sympathisch berührte sie das Publikum als Portia, und wurde ihr, wie auch schon am Tage vorher, zum Theil stürmischer Beifall gezollt. Warum sie demselben zuletzt eine so fähige Haltung entgegenbrachte, habe ich nicht recht begreifen können, und es ist nicht zu vermindern, wenn sich am Schluß des Stückes eine gewisse Mißstimmung über die scheinbare Nichtachtung des Beifalls bemerklich machte.

Im Uebrigen will ich noch bemerken, daß Herr Director Haderstroch eine in jeder Hinsicht gelungene Darstellung des Petrusch gab, und daß Herr Kröner als Schylok uns wohl eine seiner besten Leistungen vorführte. Von den anderen hiesigen Darstellern will ich bei der Beschränktheit des Raumes in aller Kürze bemerken, daß sie Alle ihr Möglichstes thaten haben. Wandler wird sich freilich bemerkt sein, daß er an den beiden Abenden mit viel Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, und daß er der Nachhilfe des Publikums bedurfte. Auf Einzelnes näher einzugehen, will ich unterlassen.

Börsenwochen- Uebersicht.

Berlin, d. 12. Decbr. (N. Stg.). „Die Börsen will Hauffe“, das war in dieser Woche die Parole, welche von Vielen acceptirt wurde, weil sie den Willen der Börsen mit ihrer Kraft identifizirt und der Speculation eine Elasticität zugeschiebt, welche das Product anderer Zeiten war. Heute sind die Erfolge des Wollens nur mäßig; es sind solche aber auch zu verzeichnen und das ist immerhin eine beachtenswerthe Thatfache. Warum will die Börsen Hauffe? „Weil der December wegen der bevorstehenden Jahresabschlüsse immer mehr und weniger Chancen für eine steigende Cours-Richtung bietet und diese durch das bestehende Decouvert bedeutend gesteigert werden.“ So lautet die Antwort. Wir würden keinen Anstand nehmen, Alles für wahr und echt zu erklären, wenn wir nicht einen Widerspruch entdeckt hätten. Eine mit einem starken Decouvert ausgestattete Börsen kann unteres Erachtens „nicht Hauffe wollen“ und noch weniger für dieselbe thätig sein. Es will also nur ein Theil der Börsen Hauffe; das ist nach Lage der Verhältnisse ebenso zweifellos, wie die Existenz eines Decouverts. Es liegt nun die Frage vor: Ob jener Theil stark genug ist, den Willen auf die Dauer zur That machen zu können und ob das Decouvert groß genug ist, um für die Hauffe-Bewegung zu wirken? Wie können uns in beiden Richtungen nicht für ein „Ja“ entscheiden; dem Decouvert legen wir eine entscheidende Bedeutung nicht bei, weil wir uns der letzten Liquidation erinnern und wissen, daß abgesehen von „einigen schwachen Nachgählern“, sich das Decouvert leicht decken, resp. etw. reguliren ließ. Unseres Erachtens steht dem Decouvert so viel flottantes Material gegenüber, daß es eines großen Wuthes, sagen wir richtiger, eines großen Uebermaßes bedürfen würde, um dasselbe durch eine feiner Aufnahme von „Stücken“ zu vermindern. Die Hauffenreklamen sind thörichte aus Leuten, denn das Auerkennnis nicht verweigert werden kann, eine genaue Kenntnis aller Operationen, mittels deren Hauffe gemacht werden kann, zu besitzen. Um in Berlin die Course irgend eines Papieres, welches selbstverständlich vorher in aller Stille in Position gekauft worden war, steigen zu lassen, werden an Nothwendig aber ein anderes großes Haus in Wien einige Kaufobren mit der Bestimmung gegeben, sofort bei Realisation derselben den Salzen, wobei mit der Werbung hiesigen zu lassen. „Galtig feigen, Nothwendig hiesigen“ Das geschieht, und die Bewegung zum Zwecke der Realisation fröhlicher Ankäufe ist im Ganzen. Das Charakteristische dieser Erscheinung liegt darin, daß diese und ähnliche Manoeuvres, die übrigens des Risikos der Nothwendigkeit an sich und der Börsen mit allen Details bekannt sind, doch als Motus der Hauffe anerkannt werden, weil Viele an denselben profitiren wollen. Die Wirkung wäre festiger gewesen, als es der Fall war, wenn nicht die Wirkhäuser unter den jetzigen Verhältnissen in der Realisation von Hauffe-Managements Schwierigkeiten fänden. In dieser Beziehung machen die innere Schwäche der Speculation und die Theilnahmlosigkeit des Publikums ihre Rechte geltend.

Die Wahl zwischen den bevorzogenen Spiel-Papieren wackelte in letzter Zeit so sehr, daß innerhalb weniger Tage 1800 r Loose, Galtig, Nordwestbahn, Franzosen und Lombarden auf der Tagesordnung standen. Die Mittel, mit denen operirt wurde, waren so eigenthümlicher Art, daß wir ihrer noch weiter hier erwähnen müssen. Man ließ Gerüchte in Umlauf, aber deren Unrichtigkeit nicht die geringsten Zweifel bereiten konnten, die aber nicht-abstimmiger Glauben fanden. Bald wurden für die Staatsbahn große Transporte abgeschlossen, bald ließ man die russischen Credittransporte, die in der Richtung nach Königsberg gehen, durch die Baltische Ludwigsbahn befördern, als würde Russland eines jener Miniatur-Reiche, deren Nord- und Südgränzen nur wenige Meilen aus einander liegen. Dann justicirte man die Baltische Ludwigsbahn und Kaiser Ferdinand-Nordbahn. Endlich haben Befragten und die untere Donauquendung zum Export nicht weniger als 20,316,450 Centner Getreide für den December angemeldet. Nicht man 30 Waggons von je 200 Centner Ladungsfähigkeit, also pro Tag 6000 Centner Netto last (die durchschnittliche Nettolast eines Waggons betrug im Jahre 1873 auf der Staatsbahn 1851 Centner), dann wären nicht weniger als 3385 Waggons (109 pCt. Tag) mit voller Ausnutzung der Tragfähigkeit der Lokomotiven erforderlich, um jene 20 Millionen Centner zu transportiren. Diese Angaben deuten, am jene Gerüchte zu charakterisiren.

Das ist die Geschichte der Hauffe-Bewegung und des ecktranten Meinungswechsels, der, wie wir anerkennen müssen, in der augenblicklich etwas besseren Gestaltung der Verhältnisse am europäischen Gold- und Metall-Markte eine Stütze gefunden hatte. In eine durchgreifende und dauernde Besserung der letzteren können wir nach Lage der Verhältnisse vorläufig noch nicht glauben.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.